

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 1 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abrechnung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher-
n DM 3,64 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,--. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

149. Jahrgang — Nr. 41

Donnerstag, den 18. Februar 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pfg.



DER „SPECKPATER“

Der holländische Pater Werentfried van Straaten predigt gegenwärtig allabendlich in Düsseldorf. Der Mönch machte sich in Deutschland als „Speckpater“ durch die von ihm in seiner Heimat organisierte Lebensmittel- und Kleiderhilfsaktion für Flüchtlinge in der Notzeit nach dem Kriege einen besonderen Namen.

Krater von 70 Meter Tiefe

Die Wirkung der ersten Wasserstoffbombe auf dem Eniwetok-Atoll

Chicago. (INS) Der Vorsitzende des Atomenergieausschusses des amerikanischen Senats, Cole, machte gestern in Chicago zum ersten Male in der Öffentlichkeit Angaben über die verheerende Wirkung thermonukleärer Waffen, zu denen die Wasserstoffbombe zählt. Nach seinem Bericht wurde die Insel des Eniwetok-Atolls, auf der die USA 1952 die erste thermonukleäre Explosion auslösten, ausgelöscht. Die Explosion riss einen Krater mit einem Durchmesser von mehr als einem Kilometer und einer Tiefe von fast 70 Meter in den Boden des Ozeans.

Sterling Cole sagte, in diesem Krater hätten 140 Gebäude von der Größe des Kapitols in Washington Platz gefunden. Diese Explosion auf dem Eniwetok-Atoll würde ein Gebiet von etwa 750 Quadratkilometer vollkommen verwüstet haben. In den USA sei zur Zeit „eine ganze Familie“ von Atomwaffen in der Entwicklung, die um ein vielfaches wirkungsvoller seien als die über Hiroshima abgeworfene Bombe.

„Weltreise“ bis zum Brenner

Wien. (Korr.) Die österreichischen Grenzbehörden am Brenner hielten im Alpenexpress den zwölfjährigen Jürgen Karl an, der am vergangenen Sonntag seinen Eltern in Plauen (Vogtland) ausgereist war. Jürgen war ohne Geld, Papiere und Proviant in Schnellzügen über Magdeburg, Köln, München und Kufstein bis zum Brenner gefahren. Er wollte sich, wie er sagte, die Welt anschauen, weil seine Eltern kein Geld haben. Infolge seiner geringen Größe war es ihm gelungen,

Molotow für „kleine Lösung“

„Gesamtdeutsche Komitees“

Erleichterung der Beziehungen zwischen West- und Ostdeutschland vorgeschlagen

Berlin. (Eig. Bericht.) Molotow hat auf der gestrigen Sitzung der vier Außenminister so etwas wie eine „kleine Lösung“ der Deutschlandfrage vorgeschlagen, um die Konferenz wenigstens nicht ganz mit einem Mißerfolg enden zu lassen. Er regte die Bildung gesamtdeutscher Komitees an, um die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone zu erleichtern. Ein Komitee soll sich mit Handels-, Verkehrs- und Grenzfragen befassen. Ein anderes Komitee könnte nach Molotows Ansicht kulturelle, wissenschaftliche und sportliche Beziehungen fördern. Ferner wünscht Molotow eine Vereinbarung der vier Mächte über die deutsche Polizei in der Bundesrepublik und in der Sowjetzone. Das Abkommen soll Stärke und Bewaffnung der Polizei betreffen.

Ferner sagte Molotow, er sei bereit, die Frage zu „studieren“, ob der Moskauer Sicherheitsplan für Europa mit der NATO zu vereinbaren sei. Er forderte ferner den Abzug der Besatzungstruppen. Die EVG lehnt Moskau nach wie vor mit aller Entschiedenheit ab.

Westmächte wollen diskutieren

Ein Sprecher der französischen Delegation erklärte nach der Sitzung, daß die westlichen Außenminister zugesagt hätten,

die Vorschläge Molotows über die Bildung von gesamtdeutschen Ausschüssen sorg-

Straßenschlachten in Kalkutta

Kalkutta. (Reuter) Indische Truppen gingen gestern in den Straßen von Kalkutta mit aufgefälltem Bajonett gegen Demonstranten vor, die gegen die Verhaftung von 244 streikenden Schullehrern am Vortage protestierten. An mehreren Stellen kam es zu regelrechten Straßenschlachten zwischen der Polizei und den Demonstranten. Die Polizei eröffnete das Feuer auf die Menschenmenge und warf Tränengasbomben. Die Demonstranten antworteten mit einem Steinhagel. Etwa 20 Personen wurden festgenommen. Bei den Zusammenstößen am Dienstag waren insgesamt fünf Menschen ums Leben gekommen.

fällig zu prüfen. Da Molotow seine Vorschläge erst gegen Ende der Sitzung unterbreitet habe, hätten sie gestern nicht mehr Stellung nehmen können. Auf

die Frage Molotows, ob man am heutigen Donnerstag seine Vorschläge erörtern wolle, habe der amerikanische Außenminister Dulles zunächst vorgeschlagen, sie auf diplomatischem Wege zu behandeln. Auf Erängen Molotows sei man dann jedoch übereingekommen, die Vorschläge am Mittwochabend bei einem gemeinsamen Essen in der Sowjetbotschaft zu besprechen oder, falls das nicht möglich sein sollte, am Donnerstag darauf zurückzukommen.

Der letzte Tag

Am Donnerstag, der nach den bisherigen Dispositionen der Schlußtag der Außenministerkonferenz sein soll, wird am Vormittag in einer geschlossenen Sitzung über die Weltfriedens- und Ostasienfrage verhandelt werden. Die für den Nachmittag vorgesehene große Sitzung soll sich sowohl mit dem Deutschlandproblem als auch mit der Österreichfrage befassen.

Erfolgreicher Ausfall aus Dien Bien Phu

Französischer Stützpunkt von „laotischer Befreiungsarmee“ eingeschlossen

Paris. (Korr.) Die in dem befestigten Platz Dien Bien Phu eingeschlossenen französischen Bataillone machten einen erfolgreichen Ausfall nach Norden. Es gelang ihnen, im Nahkampf mit der blanken Waffe zwei wichtige Höhen zu nehmen und sich dort zu behaupten.

Der Vietnam-Rundfunk gab gestern bekannt, daß die „laotische Befreiungsarmee“ den französischen Stützpunkt Muong Sai, 145 Kilometer nordwestlich von Luang Prabang, eingeschlossen habe. Zwei französische Flugzeuge, von denen das eine Verstärkungen und Lebensmittel nach Muong Sai bringen sollte, seien abgeschossen worden. Das vietnamesische Oberkommando erklärte, daß seine Truppen 100 000 Quadratkilometer von Laos mit einer Bevölkerung von etwa einer Million befreit hätten. (Die Gesamtfläche von Laos beträgt 240 000 Quadratkilometer).



SANSSOUCI

Bei einem Besuch Potsdams stellten Berliner Konferenzberichterstatter mit Überraschung fest, daß das Schloß Sanssouci (im Bild) mit sehr gutem Einfühlungsvermögen wiederhergestellt worden ist. Potsdam selbst sieht noch traurig aus.

USA wollen Atom-Rohstoffe liefern

Eisenhower schlägt Zusammenarbeit mit den verbündeten Nationen vor

Washington. (INS) Präsident Eisenhower forderte gestern in einer Botschaft an den amerikanischen Kongreß die Abänderung des McMahon-Gesetzes, das 1946 Richtlinien für die Atomenergie-Vorhaben der USA festlegte. Er forderte die Zustimmung des Kongresses zu dem Plan, Rohmaterialien zur Gewinnung von Atomenergie befreundeten und verbündeten Nationen zu liefern. Eisenhower legte dem Kongreß nahe, eine engere Zusammenarbeit zwischen der Regierung der USA, ihren Verbündeten und der amerikanischen Privatindustrie zur weiteren Entwicklung auf dem Gebiet der Atomenergie zu genehmigen.

Eisenhower sagte, die USA hätten nicht länger ein Monopol in Atomwaffen. Viele Atomwaffen zählten bei den amerikani-

schen Streitkräften bereits zu den „herkömmlichen“ Waffen.

„Auf militärischem Gebiet wird unsere atomare Stärke wachsen“, sagte Eisenhower, „wenn wir den Nationen, die mit uns zu gemeinsamer Verteidigung verbündet sind, gewisse begrenzte Informationen über die Anwendung von Atomwaffen zukommen lassen. Auf dem Gebiet der Friedenswirtschaft kann die Atomenergie-Gewinnung schneller entwickelt und in größerem Umfang nutzbar gemacht werden, wenn befreundete Nationen mit uns zusammenarbeiten und die amerikanische Industrie in größerem Ausmaß beteiligt wird.“

Die Verbündeten der USA, so sagte Eisenhower, sollten über die Probleme des Atomkrieges besser informiert werden, um auf die Gegebenheiten eines solchen Krieges besser vorbereitet zu sein.

„Die Vereinigten Staaten sind mit vielen Freunden verbündet“, so fuhr Eisenhower

fort, „um einen Aggressor abzuschrecken und, wo immer nötig, zu schlagen. Die Verträge, die uns und unsere Freunde zu gemeinsamer Verteidigung binden, sind für jeden etwaigen Angreifer eine Warnung, daß seine Bestrafung rasch und seine Niederlage unausweichlich sein wird.“

Der Präsident sagte, wenn Atom-Informationen an andere Nationen weitergegeben würden, müsse in jedem Fall die Zuverlässigkeit des Empfängers der Information beachtet werden. Auch müsse in Betracht gezogen werden, welchen Beitrag eine Empfänger-Nation bisher zur gemeinsamen Verteidigung der freien Welt geleistet habe und welchen Beitrag sie zu der künftigen Sicherheit der freien Welt leisten könne.

Eisenhower befürwortete, daß bei der Lieferung spaltbaren Materials an Empfänger im Ausland Sicherheiten gegeben sein müßten, daß das Material nicht für militärische Zwecke verwendet wird.

Todesstrafe abgeschafft

Jerusalem. (Reuter) Das israelische Parlament hat die Todesstrafe für Mord aufgehoben. Unter dem neuen Gesetz erhalten verurteilte Mörder eine Freiheitsstrafe auf Lebenszeit. Von dem Gesetz sind solche Personen ausgenommen, die nach der „Kriegsverbrechergesetzgebung“ wegen Mordes verurteilt wurden.

Aufruhr um einen Arzt

Färder-Bewohner wollen ihren alten „Doktor“ behalten

Kopenhagen. (Reuter) „Das grenzt ja an Aufruhr“, stellte gestern das dänische Innenministerium fest, als ihm der Finanzausschuß des Folketings von einem erstinständigen „Arztstreik“ in dem kleinen Färderdorf Klaksvig berichtete. Die Behörden hatten vor einigen Monaten den Arzt von Klaksvig abgesetzt und einen Nachfolger für ihn ernannt. Aber sie hatten die Rechnung ohne die Klaksviger gemacht, die sich nicht von ihrem alten Arzt trennen wollen.

Als der neue Arzt landen wollte, standen die Klaksviger Schulter an Schulter

am Kai und verhinderten, daß der unwillkommene Neuling ihren Heimatboden betrat. Einem Regierungsvertreter, der vermitteln wollte, ging es genau so. Selbst die Polizei gelang es nicht, den unerbetenen Arzt an Land zu bringen.

Die Krankenkasse sperrte darauf die Zahlung der Zuschüsse für das Krankenhaus. Auch darauf hatten die Klaksviger ihre Antwort. Sie stellten die Zahlung ihrer Steuern an die Landeskasse der Färder ein und finanzierten mit dem Geld ihr Krankenhaus weiter. Der neue Arzt ist immer noch „arbeitslos“.

Schlangen durch Straßen geschwemmt

Giftmörderin hingerichtet — Königinmutter besucht Washington

Hunderte von Schlangen wurden gestern infolge eines Hochwassers durch die Straßen der australischen Stadt Rockhampton in Nord-Queensland geschwemmt.

Hingerichtet wurde in der spanischen Stadt Valencia die Hausangestellte Teresa Rubio, die fünf Familienmitglieder ihrer Herrschaft vergiftet hatte.

Die Königinmutter Elisabeth von England wird im Herbst dieses Jahres auf Einladung Eisenhower's Washington besuchen.

100 Erdbeben in 24 Stunden ereigneten sich in der Hauptstadt von Guatemala. Die Einwohner konnten rechtzeitig ins Freie flüchten.

Vier Minensuchboote sind in der marokkanischen Stadt Casablanca eingelaufen. Sie wurden von den USA der französischen Kriegsmarine zur Verfügung gestellt.

3 087 000 Arbeitslose sind in der ersten Januarwoche in den Vereinigten Staaten gezählt worden.

Saudi-Arabien hat israelischen Flugzeugen das Überfliegen seines Gebiets verboten. Zuwiderhandelnde Flugzeuge sollen abgeschossen werden.

Bundeswirtschaftsminister Erhard ist von der Nürnberger Hochschule für Wirtschaft und Sozialwissenschaften zum Ehren doktor ernannt worden.

Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer wird am Dienstag und Mittwoch kommenden Woche mit Vertretern der Verbände

des Kraftverkehrs und der Binnenschifffahrt Besprechungen über die Verkehrsneueordnung führen.

Das NRW-Landeswahlgesetz soll am 8. März im Landtag verabschiedet werden. Bisher ist zwischen den Parteien noch keine Einigung erzielt worden.

Ministerpräsident Arnold wird am 7. März vor der Jungen Union Westfalens im Bochumer Rathaus sprechen.

Für den holländischen Luftschutz hat die niederländische Regierung im laufenden Haushaltsjahr 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Dr. Schacht wurde am Dienstag in Teheran vom Ministerpräsidenten Zahedi empfangen.

Der Apostolische Nuntius Muench wird am heutigen Donnerstag 66 Jahre alt.

Erschossen hat in Rensselaer im Staate New York eine 30jährige Frau zwei ihrer Schwestern. Ihre Mutter und zwei Tanten verurteilte sie durch Gewehrschüsse schwer. Dann schoß sie sich eine Kugel in den Kopf.

Im Alter von 102 Jahren starb in der mittelländischen Stadt Hereford Jane Pegler.

Der Prozeß gegen die früheren Sowjetzonen-Minister Dr. Hamann und Derlinger soll „demnächst“ stattfinden, wie der Präsident der Sowjetzonen-Volkammer gestern mitteilte.

Wie wird das Wetter?

Heiteres Frostwetter

Von dem Hoch über Skandinavien erstreckt sich ein Teil nach Westdeutschland. In seinem Bereich verstärkt sich der Einfluß der vom Osten einströmenden trockenen kalten Festlandluft.

Vorhersage für Donnerstag: Schwache Winde um Ost. Heiter bis wolkenlos und trocken. Tags leichter, nachts mäßiger bis starker Frost.

Weitere Aussichten: Fortbestand des trockenen und meist heiteren Frostwetters.

Bedürfnis und Recht

K. O. M. Nachdem die Sozialgerichte mit Beginn dieses Jahres ihre Tätigkeit aufgenommen haben, werden in vielen zehntausend Fällen zusätzliche Ansprüche an die sozialen Rentenversicherungen, an die Unfallversicherung, die Arbeitslosenversicherung und Kriegsopferversorgung zur Verhandlung kommen. Daß sie dazu beitragen werden, den öffentlichen Sozialaufwand zu reduzieren, ist allgemein als zu hoch beklagt, ist nicht zu erwarten. Es wird sich immer nur um Erhöhungen, Weiterzahlungen, Nachzahlungen handeln, die im einzelnen berechtigt sein mögen, aber die Versicherungsträger und den Finanzminister vor noch größere Schwierigkeiten stellen werden.

Das ist gewiß kein Einwand gegen die Sozialgerichtsbarkeit, wohl aber gegen das Sozialrecht der Bundesrepublik. Seine finanziellen und volkswirtschaftlichen Auswirkungen übersteigt niemand mehr. So weit ist es gekommen. Auch die Hoffnung auf eine wesentliche Entlastung des Sozialhaushalts durch planmäßige Aufdeckung der Fälle unrechtmäßiger Inanspruchnahme von Sozialleistungen ist trügerisch. Der Kieler Universitätsprofessor Mackenroth hat jetzt die Ergebnisse seiner Studie über die Verflechtung der Sozialleistungen veröffentlicht. Sie bezog sich auf 8000 Rentenfälle und 56 Rentenarten, die von 15 verschiedenen Trägern verwaltet werden. Dabei wurde deutlich, daß der Gesetzgeber in bisher ungeahntem Ausmaß Mehrfachbezüge veranlaßt hat. Wo also mehrere Renten auf die gleiche Person oder denselben Haushalt entfallen, liegt nach Mackenroth in der Regel kein Mißbrauch öffentlicher Mittel vor. Die Rechte werden gesetzlich verliehen und somit auch in Anspruch genommen.

Von der Durchleuchtung und weiteren Popularisierung des gegebenen Sozialsystems kann also ebenso wenig wie von der Sozialgerichtsbarkeit eine Entlastung des Staatshaushalts erwartet werden, eher ist mit der gegenteiligen Folge zu rechnen. Die vielberufene Sozialreform muß sich andere Ansatzpunkte suchen. Bisher ist über ihre Grundzüge noch nichts Aufschlußgebendes bekannt geworden; der Bundesarbeitsminister hat nur von seiner Lieblingsidee der Aufwertung der „Altenrenten“ gesprochen, und es wurde ein zusätzlicher Rentenbetrag von 750 Millionen DM genannt, ohne daß man hörte, wie diese Summe aufgebracht werden soll. Dagegen ist vom Bundesfinanzministerium, sozusagen im Alleingang, auf das Kernproblem zugegriffen worden, das die Sozialpolitik bisher, mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung, sorgsam umgangen hatten. Nach Meinung von Ministerialrat Elsholz, der sich auf volle Übereinstimmung mit seinem Minister berufen kann, muß man die derzeitige Höhe des Sozialaufwandes als die absolute Obergrenze annehmen und eine größere Wirksamkeit der Leistungen dadurch zu erreichen versuchen, daß man sie nach Gesichtspunkten der Bedürftigkeit neu verteilt.

Mit dieser Feststellung ist zunächst nur eine allgemeine Richtlinie gegeben. Aber auch ohne Details zu ihrer Durchführung hat sie Sprengstoffcharakter, da sie von der bislang geübten Methode grundsätzlich abweicht. Scharfe Widersprüche konnten daher nicht ausbleiben. Man wird Elsholz aber kaum unterstellen können, daß er daran gedacht habe, etwa die durch Beitragsleistung in der Sozialversicherung erworbenen Rechtsansprüche erst nach Prüfung der Bedürftigkeit gelten lassen zu wollen. Die Sozialversicherung gewährt indessen auch Leistungen, denen keine Beitragszahlung voranging, und erst recht hätte die Frage nach der Bedürftigkeit ihren guten Sinn im Gesamtbereich der Versorgung. Oft treffen in einer Familie Renten mit Arbeitseinkommen zusammen; sie sind dann nicht sehr hoch, machen aber insgesamt Millionenbeträge aus, ohne daß ihre Empfänger in jedem Fall auf sie angewiesen sind. Gleichzeitig befinden sich viele Nicht-Erwerbstätige trotz Bezuges von Vollrenten in schwerer Notlage. Das ist die Kardinalfrage der Sozialreform. Man sollte sich nicht länger scheuen, das offen auszusprechen.

Die Liebe der Diana von Stjärnö

ROMAN VON BIRGIT SPARRE
COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

13.

Hier ging er vollkommen apathisch umher und tat nichts. Man sagte, daß er sich in die Angelegenheiten des Schlosses einmischen sollte, aber er ließ jedes Interesse vermissen und arbeitete ohne Lust, Jagd und Reiten füllten seine Tage in einem Leben, das er selbst für verflucht ansah. Aber der Vater war es zufrieden. Heljö erhielt seinen Tribut.

Immer öfter rief Joachim nach Ekenäs. Immer länger wurden seine Gespräche mit Henrik Lorenz, die Freundschaft immer größer. Kapitän Rudenfeldt hatte stets viel für Joachim übrig, aber nun war er in seinem Innersten über den starken, hübschen Jungen erschüttert, der die Tage zu nichts verrinnen ließ und der trotz seiner jungen Jahre eine so zynische und bittere Einstellung zum Leben hatte.

„Das ist verrückt, mein Junge“, sagte er. „Ich, der ich nur noch eine alte „Erinnerung“ bin, kann mich abschließen und für die Welt tot sein, aber du, Joachim — da ist ein Unterschied.“

„Unterschied?“ antwortete Joachim achselzuckend. „Vielleicht ein kleiner: dir sind unsere Lebensformen gleichgültig, mir sind es alle.“

„Und die Medizin“, wandte Henrik Lorenz ein, „dein Hang zur Chirurgie?“

„Dieses Interesse hat Papa glücklich gemacht. Er war sehr erfolgreich, er hat bei meiner Erziehung alle seine Ziele erreicht. Meine Väter auf Björksund — auf die er

Die sowjetischen Diplomaten in Berlin

„Meine Personalien interessieren mich nicht“ — Malik, der eleganteste Mann von Charkow

Es ist nicht einfach, von den Mitgliedern der sowjetischen Konferenz-Delegation ein persönliches Bild zu zeichnen. Selbst jetzt, am Ende der Konferenz, sind sie für ihre Gesprächspartner noch immer Menschen ohne ein charakteristisches Profil. Molotow nahm seine Mahlzeiten nicht im Speisesaal der sowjetischen Botschaft ein, er aß separat mit Gromyko und Malik. Auch sonst sah ihn das Botschaftspersonal selten. Die West-Delegierten stellten fest, daß die Augengläser, die Molotow trägt, sehr stark sind, denn ohne seinen Zwickler ist er recht unsicher.

Er erschien nach Möglichkeit als letzter bei den Sitzungen. Man nahm an, daß er sich geschmeichelt fühlte bei dem Gedanken, daß die anderen Minister auf ihn warten.

Der Mann ohne Lächeln

Sein Stellvertreter Gromyko war zweifellos der zweitwichtigste Mann in der sowjetischen Delegation. Man hat ihn in Berlin nie lächeln gesehen. Als ein Journalist ihn einmal nach seinen persönlichen Eindrücken und Daten fragte, antwortete er ablehnend: „Meine Personalien interessieren mich nicht.“ Von westlichen Delegierten, die Gromyko als sowjetischer Vertreter bei den Vereinten Nationen erlebt haben, kann man erfahren, daß dieser großgewachsene, hagere, wortkarge Mann eine Vorliebe für russische

Klassiker, für Hugo, Balzac, Goethe, Shakespeare und Mark Twain hat und daß er von dem Film „Vom Winde verweht“ hell begeistert ist. Außerhalb der offiziellen Veranstaltungen war Gromyko bisher nur einmal in Westberlin. Er aß mit dem Chef der politischen UN-Abteilung im britischen Außenministerium, Williams, im „Ritz“ in der Rankestraße.

Umgänglicher als Gromyko

Der dritte Mann in der sowjetischen Delegation ist Jakob Malik. Er ist ein bißchen umgänglicher als sein verschlossener Kollege Gromyko. Seine harten, tiefliegenden Augen und sein unbewegliches Gesicht werden manchmal von einem Lächeln erhellt. Allerdings zeigte auch er sich in Berlin nicht so gastfreundlich wie

als sowjetischer Vertreter bei den Vereinten Nationen in New York. Damals gab er hin und wieder pro Kopf 50 Dollar für seine ausländischen Kollegen im Waldorf-Astoria aus und bestellte raffinierte Pariser Delikatessen, Wodka und Kaviar, verteilte Papyrossis und trank selbst Orangensaft und Cocktails wie ein Amerikaner. Heute verschänzt er sich manchmal hinter einem Dolmetscher, obwohl er fließend Englisch, Französisch und Japanisch spricht. Früher nannte man ihn den „elegantesten Mann von Charkow“. Auch heute unterscheidet er sich in seiner Kleidung noch von den meisten anderen Russen. Vor allem von Gromyko, der bei den ersten Sitzungen der Außenminister in höchst „undiplomatischem“ blauen Hemd und bunter Krawatte erschienen war.

Mit kanadischem Akzent

Als nächster rangiert Georgij Nikolajewitsch Zarubin auf der sowjetischen Delegationsliste. Auch er ist in der westlichen Welt kein Unbekannter. Der größte Teil seiner Karriere spielte sich in Amerika ab: Leiter der sowjetischen Abteilung auf der Weltausstellung in New York kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges. Später Gesandter in Kanada, das er 1946 verlassen mußte, als der Chiffrierbeamte der sowjetischen Vertretung in Ottawa, Igor Gusenko, die Atom-Spionageaffäre aufrollte. Auch Zarubin soll in diese Angelegenheit verwickelt gewesen sein. Seit jener Zeit spricht er Englisch mit kanadischem Akzent, was auch auf der Berliner Konferenz allgemein auffiel.

„Anwalt der Obdachlosen“

Französischer Pfarrer erwirkte zinslose Anleihe für Notwohnungsbauprogramm

Paris. (Korr.) Der „Anwalt der Obdachlosen“, der französische Pfarrer Pierre, hat in einer Unterredung mit Finanz- und Wirtschaftsminister Faure die Ausschreibung einer Anleihe erwirkt, die zur Linderung der Not der Obdachlosen in Frankreich verwendet werden soll. Abbé Pierre, dessen Hilfsorganisation besonders während der Kälteperiode der Obdachlosen in zahllosen Fällen geholfen hat, will vor allem den Bau von Notwohnungen in den Randgebieten der französischen Großstädte organisieren.

Die Anleihe wird zinslos sein. Der Abbé ist trotzdem der Ansicht, daß sich genügend Interessenten finden werden.

Abbé Pierre ist der Sohn eines millionenschweren Lyoner Seidenhändlers. Er hat sich stets für Wohlfahrtsarbeit eingesetzt und sich besonders in Paris den Ruf eines Anwalts der Obdachlosen erworben. Als seine ersten Hilfsappelle nichts fruchteten, organisierte er eine Selbsthilfe, die er aus den Erträgen systematischer Lumpen- und Altmaterialsammlungen finanzierte.

Zwischen der Pariser Gemeindeverwaltung und den Präfekten der benachbarten Departements kam es zu einer Einigung über den Bau einer ersten Serie von 600 Notwohnungen im Raum von Groß-Paris. In spätestens drei bis vier Monaten soll mit dem Bau begonnen werden. Bis zum Ende des Jahres sollen die Wohnungen bezugsfertig sein.

Wohnungsbesitz für Familien

Köln. (dpa) Der Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, setzt sich in einem Hirtenwort dafür ein, daß die mit öffentlichen Mitteln erbauten Wohnungen nicht im Besitz von Gesellschaften bleiben, sondern in das Eigentum der Familien übergehen, die in ihnen wohnen.

Attaché als Spion

Oslo. (Reuter) In einer Note an den sowjetischen Geschäftsträger in Oslo beschuldigt Norwegen den Attaché Meschewitsch von der Sowjetbotschaft in Oslo, in Beziehungen zu Norwegern gestanden zu haben, die jetzt unter Spionageverdacht verhaftet wurden. Eine sowjetische Demarche, mit der die Sowjetbotschaft gegen eine angeblich ungehörige Behandlung Meschewitschows protestiert hatte, wurde als unbegründet zurückgewiesen.

SPD: Keine Beratungen mit SED

Fortführung des Kampfes für die Herstellung freiheitlicher Zustände

Bonn. (dpa) Der Parteivorstand der SPD hat die Annahme eines Schreibens des Zentralkomitees der SED verweigert, in dem die SED die SPD zu gemeinsamen Beratungen über die Deutschlandvorschläge Molotows auf der Berliner Konferenz aufforderte. Das SED-Schreiben wurde durch einen Boten in das Haus des SPD-Parteivorstandes gebracht. Der Bote erhielt Hausverbot.

Ollenauer lehnt gemeinsame Beratungen und Aktionen der SPD mit der SED ab. Das Pankower SED-Regime hat bisher,

so betont er, jede ernsthafte Maßnahme zur Entspannung in der sowjetischen Besatzungszone vermissen lassen. So habe es vor allem bisher keinen einzigen der durch die Gerichte der Sowjetzone verurteilten politischen Gefangenen in Freiheit gesetzt. Die SPD wisse sich in Übereinstimmung mit der erdrückenden Mehrheit der Bevölkerung in der Sowjetzone, wenn sie ihren politischen Kampf gegen die SED und für die Herstellung freiheitlicher und demokratischer Zustände in allen vier Besatzungszone und Berlin fortsetze

Zement in Straßenbahnweichen

Arbeitswillige italienische Arbeiter mit Steinen beworfen

Rom. (Reuter) Angehörige der arbeitswilligen christlichen Gewerkschaften wurden gestern von Streikenden in Turin mit Steinen beworfen, als sie versuchten, den Straßenbahnbetrieb aufrechtzuerhalten. Die sozialdemokratischen und kommunistischen Gewerkschaftler, die ihre Kurstreiks auf Norditalien ausdehnten, gossen Zement in die Turiner Straßenbahnweichen, um weiteren Verkehr unmöglich zu machen.

In Mailand legten die kommunistischen Arbeiter für fünfzehn Minuten die Arbeit nieder, um einen Kollegen zu ehren, der, wie sie behaupten, von Polizisten mit Gummiknüppeln totgeschlagen wurde. Die Polizeibehörde stellte demgegenüber fest, der Arbeiter sei an Herzschlag gestorben. Eine Obduktion der Leiche wurde angeordnet.

Joachim mit Überzeugung, aber sein Gesicht hellte sich auf. „Du vergißt, daß ich vor allem der künftige Besitzer von Heljö bin. Das, wovon du sprichst, gibt einem Menschen wie mir kein neues Leben.“

Es war im Spätherbst. Joachim kam auf seinem Pferd Jago durch den Wald geritten. Unter den Bäumen lag schon gelbes Laub. Er sah noch ernster aus als sonst und grüßte kaum die Leute, die er traf: Joachim hatte einen seiner schwarzen Tage, wie er oft zu Henrik Lorenz sagte.

Diese Tage begannen stets mit heftigen Auseinandersetzungen auf Heljö. Wie gewöhnlich behielt er zwar die Ruhe, aber die Reaktion blieb nicht aus. Er fühlte sich wie ein Gefangener, an Händen und Füßen gebunden durch den Willen des Vaters, den er verachtete. Plötzlich stellte das Pferd. Es merkte Bewegung zwischen den Bäumen. Joachim nahm das Gewehr und beugte sich lauschend vor. Es kam näher, er hörte ein Knacken im Gebüsch.

Sekundenkurz sichtbar, huschte ein graues Reh über den Weg. Ohne nachzudenken, riß er das Gewehr an die Schulter und drückte ab. Das Tier machte noch einige unbeholfene Schritte, wankte und fiel um. Er sprang vom Pferd und gab ihm den Fangeschuß. Als er sich über das Opfer beugte, sah er ein schmales Silberband um den blutigen Hals und wurde leichenblau.

Er hatte Dianas Reh getötet... Durch einen unglücklichen Zufall hatte es ein schmales Loch in der Hecke des Parkes von Stjärnö entdeckt und lief frei im Wald umher.

Joachim war nicht feige: nicht einen Augenblick lang zögerte er, sofort zu Diana zu gehen und seine Schuld zu bekennen. Er warf das Tier über den Sattel und bedeckte es mit seiner dunkelblauen Reitjacke. Das Pferd am Zügel, schlug er den Weg nach Stjärnö ein.

Als er aber das bewachsene Haus von Ekenäs sah, beschloß er, zuerst mit Henrik Lorenz zu sprechen. Die Trauer schien

ihm zu groß, die er Diana bereitet hatte, als daß er sich ihr gewachsen fühlte, und er war nicht fähig, Worte des Trostes zu sprechen.

„Verzeih mir, wenn du kannst, hieselbst du, was ich getan habe...“ Diese Worte kreisten in seiner Gedanken, und er wußte, daß ihm keine anderen zufließen würden.

Auf dem Hofplatz arbeitete der alte Kaspar, stellte die Schaufel gerade beiseite und nahm eine ordentliche Prise. „Oh, der Herr Graf!“ sagte er, ohne eigentlich aufzuschauen. „Der Herr Graf zu Fuß — ja, ein solches Pferd will auch einmal spaziergeführt werden.“

Ganz gegen seinen Willen mußte Joachim schmunzeln.

„Hör, Kaspar, ist Kapitän Rudenfeldt zu Hause?“

„Da haben Sie heute kein Glück, guter Graf. Vor einer Stunde ritt er mit dem Fräulein Diana weg, aber sie sind bald wieder da — denn unser Fräulein wird zum Mittagessen bleiben.“

„Ich warte!“, entschied Joachim kurz.

„Das wollte ich dem Herrn Grafen gerade vorschlagen... Aber was haben Sie auf dem Pferd...?“ Kaspar hatte die Blutflecke in der Jacke entdeckt und näherte sich unruhig und neugierig dem Tier.

„Es ist nichts, Kaspar — nur ein Reh, das ich geschossen habe.“

Joachim wehrte die Zudringlichkeit des Bedienten ab. Ungeduldig schritt er hin und her.

„Will der Herr Graf hineingehen oder hier auf der Veranda warten?“ fragte der alte Stal.

„Ich warte auf der Treppe“, antwortete Joachim und band Jago an einem der Geländepfeiler fest. Dann setzte er sich auf die Treppe und wartete. Die Zeit wurde lang, und die Dämmerung fiel ein. Kaspar steckte ab und zu den Kopf zur Veranda hinaus, doch Joachim ließ sich auf keine Gespräche ein. Ab und zu gab er Jago einen Klaps, wenn er nicht ruhig

stehen wollte, dann setzte er sich wieder und wartete.

Mit diesem Warten hatte er nicht gerechnet. Nachdem gut drei Stunden vergangen waren, hörte er Hundegebell und gleich darauf Pferdegetrappel. Dann Dianas frohes Lachen, und auch Henrik Lorenz, wie er dem Hund pfiff. Im gestreckten Galopp kamen sie in den Hof, rissen aber sofort die Zügel an, als sie Joachim auf der Treppe sahen.

„Nein — schau her!“ rief Henrik Lorenz überrascht, während Diana vom Pferd sprang und ihm mit ausgestreckter Hand entgegenkam.

„Es ist ja schon abscheulich lange her, daß wir uns sahen; gut, daß du wieder da bist!“, sagte sie etwas schelmisch und lachte ihn an.

Joachim nahm ihre Hand und grüßte sie und abgemessen. Im gleichen Augenblick kam Henrik Lorenz fröhlich hinzu. Joachim fühlte Kälte in sich aufsteigen, und die Worte erfroren ihm auf den Lippen.

„Ich sag' wie Diana“, fiel Kapitän Rudenfeldt munter ein, „fein, dich wiederzusehen, und willkommen auf Ekenäs.“

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Gerhart Hauptmann hatte mit einer brennenden Zigarre im Nichttrauderteil Platz genommen. „Sie, das gib's hier nicht!“ fuhr ihn der Schaffner an, „hier wird nicht geraucht!“

Hauptmanns Begleiter war empört. „Sie, hören Sie mal“, sagte er, „mit Deutschlands größtem Dichter könnten Sie ruhig etwas höflicher sprechen!“

„Vorschrift ist Vorschrift“, brummte der Schaffner. „Dann darf Herr Goethe auch nicht mit einer brennenden Zigarre rauchen.“

im Bundes-
leben 1953
25 Prozent
13 Prozent
jetzt ver-
der deut-
chen 15 und
-Institut für
1953 als Re-
hrt wurde.
te Teil der
Thesen
treffen und
uf.

und 33
en an, daß
nicht, er-
und 28 Pro-
Prozent der
männlichen
d ein Pro-
viden Kon-
ve Haltung
der regel-
stischen ist.
gendlichen
unter be-
Als Ehe-
vor allem
nen Mann

gendlichen
uschaffung
lichen die
richtungs-
die schätz-
Alle Ju-
en Orga-
sehr stark

bau

er Abbé
h genü-

millio-
ners. Er
eingel-
is den
en er-
appelle
er eine
über-
aterial-

verwal-
berten
nigung
nig von
von Groß-
Monar-
werden.
e Wohl-

ien

f, Kar-
n Hir-
ffent-
nicht
n, son-
über-

n den

lo be-
me-

schäft
rn ge-

Spio-
rn ge-

Eine
owjet-

hörige
estiert
rück-

wieder

erech-
angen

gleich
Dianas

orenz,
ekten
aber

n auf

orenz
Pferd
Hand

her,
er da
achte

erfüte
ugen-
nizu-

eigen.
Lip-

Ru-
erzu-

gt)

nein
steil
hier

„Sie,
sch-
uhlig

der
sch-
ade-



Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe



119. Jahrgang — Nummer 41

Donnerstag, den 18. Februar 1954

UNSERE Heimat

Westfalenschau

Landwirtschaftl. Ausstellung im August

Kreis Olpe. Die Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Verbindung mit dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband und dem Verband ländlicher Genossenschaften hat auf der Hauptausstellung in Münster beschlossen, die große landwirtschaftliche Provinzialausstellung „Westfalenschau 1954“ vom 20. bis 28. August in Hamm durchzuführen. Seit über 20 Jahren wird von der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe diese Westfalenschau abgehalten. Sie ist die zweite dieser Art nach dem Kriege und wird alle vier Jahre wiederholt. Wegen der vorzüglichen Verkehrslage wurde als Ausstellungsort Hamm gewählt. Schon 1950 wurde die Ausstellung in den Hallen und auf dem Gelände der Zentralhallen G.m.b.H. und den anliegenden städtischen Grundstücken in Hamm durchgeführt. Mit der Ausstellung ist ein Provinzial-Reit-, Spring- und Fahrturnier verbunden. Landmaschinen-, Großtier-, Kleintierschau, Tagung der Landjugend, Sonderschau für Obst und Gemüse, Hundeschau sind u. a. vorgesehen. Tagungen verschiedener Art werden in der Zeit der Ausstellung abgehalten. Die Ausstellung verspricht für die Landwirtschaft ein großes Ereignis zu werden, zumal die DLG-Ausstellung erst im nächsten Jahre stattfindet.

Olper Stadtspiegel

Heimatabend mit Josef Schmelzer. Wir möchten es nicht versäumen, heute schon den plattdeutschen Abend des Heimatvereins Olpe mit unserem Landsmann Josef Schmelzer, Cochem, empfehlend in Erinnerung zu bringen. Dieser zweite plattdeutsche Abend in Olpe findet am Mittwoch, dem 10. März, um 20 Uhr im großen Schwanensaal statt. Er bringt im ersten Teil plattdeutsche Prosa und in einem kleineren zweiten Teil eine Anzahl plattdeutscher Gedichte. Die Besucher können selbst an der Ausgestaltung des Abends mitwirken, indem neue Olper Lieder gemeinsam gesungen werden. Die Vorträge werden sich wiederum mit dem alten Olpe beschäftigen. Gegenüber dem Vorjahre wird manches Neue geboten, so daß auch diesmal der Heimatabend für alle Olper Heimatfreunde sehr anregend verlaufen wird.

Über den Zustand des Trinkwassers wird augenblicklich geklagt. Das Wasser hat in verschiedenen Stadtbezirken einen eigenartigen Geschmack angenommen, der, wie uns mitgeteilt wird, auf die letzte Schneeschmelze zurückzuführen ist. Die Wassermassen sind in die Erde eingedrungen und haben dabei verschiedene ungewöhnlichen Geschmacksstoffe, die Wasser dennoch als keimfrei und unschädlich betrachtet; es kann daher ohne Besorgnis verbraucht werden. Von einer Kommission in Gelsenkirchen werden augenblicklich die dorthin eingesandten Wasserproben kontrolliert. Das Ergebnis der Untersuchung liegt noch nicht vor.

Die „Guten“ setzten sich durch! In der vergangenen Woche kam es auf der Kegelbahn des Hotels „Zum Schwanen“ zu einem lebhaften Wettstreit zwischen den beiden hiesigen Kegelklubs „Gute Buben“

und „Böse Buben“. Beide legten sich mächtig ins Zeug, doch konnten es die „Bösen“ nicht verhindern, daß die „Guten“ erfolgreich blieben. Der Kegelklub „Gute Buben“ gewann die ausgetragenen Spiele mit 3:6. Er hat damit seinem Namen alle Ehre gemacht!

Wieder „Sommerfest im Winter“. Das traditionelle karnevalistische Fest der hiesigen SGV-Abteilung wird am kommenden Samstag um 20 Uhr im großen Schwanensaal veranstaltet. Wie bisher soll dieses Fest im Wander- und Dirmld-Kleid ein schöner Abend echter SGV-Fröhlichkeit werden.

Konfirmanden wurden geprüft. Nach einem neuen Gesetz der ev. Kirche wurden erstmalig schon einige Wochen vor

der Konfirmation die Konfirmanden und Konfirmandinnen der ev. Kirchengemeinde in der hiesigen ev. Pfarrkirche geprüft. Man stellte dabei fest, ob sie die Voraussetzung dafür mitbringen, zur Konfirmation zugelassen zu werden. Nicht allein das Wissen um den evangelischen Glauben, sondern auch die charakterliche Eignung ist mitbestimmend für die Zulassung zur Konfirmation. Alle Konfirmanden konnten die nicht leichte Prüfung bestehen.

75 Jahre alt wird heute der Schreinermeister Josef Kruse, Frankfurter Straße 12. Der Altersjubililar interessiert sich noch sehr für sein Handwerk und nimmt auch am Zeitgeschehen Anteil. Wegen seines stillen, freundlichen Wesens erfreut er sich bei allen, die ihn kennen, großer Beliebtheit. Mit unermüdlichem Fleiß hat er seinen Betrieb entwickelt, in dem auch sein Sohn eifrig tätig ist, um die Kundenschaft jederzeit zufriedenzustellen. Wir wünschen dem Altersjubililar noch einen langen und gesegneten Lebensabend!

Verstorben ist im 79. Lebensjahre Frau Regina Boening geb. Schmidt, wohnhaft Günselstraße 15. Sie möge ruhen in Gottes hl. Frieden!

Schutz frostgefährdeter Straßen!

Landes-Straßenbauamt trifft vorbeugende Maßnahmen

Kreis Olpe. Im vergangenen Winter sind bekanntlich auf den Straßen durch Frostaufrüche ungeheure Schäden aufgetreten. In diesem Jahre soll durch vorbeugende Maßnahmen versucht werden, Schäden wie im vorjährigen Ausmaße zu vermeiden. Es werden daher während des Frostaufganges — das wird vermutlich Ende Februar oder Anfang März sein — für frostgefährdete Straßen Teilsperren und Geschwindigkeitsbeschränkungen angeordnet, um zu verhindern, daß die Fahrbahnen dieser Straßen durch schwere bzw. schnellfahrende Fahrzeuge aufgerissen werden.

Für folgende im Landkreis Olpe gelegene Straßen muß mit Beschränkungen entsprechend dem baulichen Zustand dieser Straßen gerechnet werden:

1. Bundesstraße Nr. 54/55 zwischen Drolshagen und Weringhausen, Geschwindigkeitsbeschränkung auf 20 km pro Stunde.
2. Bundesstraße 54 zwischen Stachelau und Krombacher-Höh, Geschwindigkeitsbeschränkung auf 20 km pro Stunde.
3. Bundesstraße Nr. 236 zwischen Gleibrück u. Lenne, Tonnage-Beschränkung für Fahrzeuge über 6 to.
4. Provinzialstraße Nr. 697 zwischen Attendorf und Plettenberg, Tonnagebeschränkung für Fahrzeuge über 6 to (außer Linienverkehr).
5. Provinzialstraße Nr. 697 zwischen Helden und Meddinghausen, Sperrung für Kraftfahrzeuge aller Art.
6. Provinzialstraße Nr. 529 zwischen Welschen Ennest und Lüttfeld, Tonnagebeschränkung für Fahrzeuge über 6 to.
7. Provinzialstraße Nr. 529 zwischen Hoflope und Welschen Ennest, Tonnagebeschränkung über 6 to (außer Linienverkehr).
8. Provinzialstraße Nr. 710 zwischen Eichen und Eckenhausen, Tonnagebeschränkung für Fahrzeuge über 6 to (außer Linienverkehr).
9. Provinzialstraße Nr. 512 zwischen Olpe und Wilhelmsthal einschl. der Kreisstraße Nr. 4552 von Rothemühle nach Wilhelmsthal über Ottingen, Tonnagebeschränkung für Fahrzeuge über 6 to (ausgenommen Anlieger- und Linienverkehr).

10. Provinzialstraße Nr. 714 zwischen Gerlingen und Kreuztal, Tonnagebeschränkung für Fahrzeuge über 6 to (außer Linienverkehr).

11. Provinzialstraße Nr. 564 zwischen Löffelberg und Kreisgrenze über Hünsborn nach Oberholzklau, Tonnagebeschränkung für Fahrzeuge über 6 to (außer Linienverkehr).

12. Kreisstraße Nr. 4556 zwischen Olpe und Thieringhausen, Tonnagebeschränkung für Fahrzeuge über 6 to (außer Linienverkehr).

Die entsprechenden Schilder werden vom Landesstraßenbauamt in Siegen aufgestellt. Die Kraftfahrzeugfahrer und -Halter und die verladende Wirtschaft werden um Verständnis für diese Sperranordnung gebeten.

Nur abgekochtes Wasser verwenden!

Die Stadtverwaltung teilt mit: Infolge des geringen Anfalles von Wasser an den Gewinnungstellen und wegen der dadurch geminderten Güte des Wassers, werden die Einwohner dringend gebeten, das für den menschlichen Gebrauch bestimmte Wasser nur im abgekochten Zustand zu verwenden.

Der Frost hat auch den städtischen Betriebswerken manche Sorge gemacht. Große Rohrbrüche waren während der vergangenen Frostperiode an der Tagesordnung. Mit Rohrgewerken wurden die fehlerhaften Stellen ausgemacht. Die Schäden mußten oft in mühevoller Nacharbeit beseitigt werden.

Die Sprechstunden des Bürgermeisters der Stadt Attendorf sind mittwochs von 11.30 bis 13 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Der Hegering Attendorf hat in den letzten Tagen junge jugoslawische Hasen eingesetzt, weil der Hasenbestand in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Die Hasinnen werden bald Junghasen setzen. Es ergeht daher an alle Hundebesitzer die dringende Warnung, in bewaldeten Gebieten die Hunde an der Leine zu führen, da die Hunde sonst ohne Rücksicht abgeschossen werden müssen.

Fröhliche Feier der Pfarrjugend. Eine Faschingsfeier veranstaltete die katholische Pfarrjugend am Samstag im Hotel „Zur Post“. Bei Tanz und froher Unterhaltung verlebten die Jungen und Mädchen Stunden unbeschwerter Fröhlichkeit.

Das Wunschkonzert, das vom MGW „Sauerlandia“ und dem Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr in der buntgeschmückten Schützenhalle veranstaltet wurde, hatte einen vollen Erfolg: Guter Besuch, viele Wünsche und ein fröhliches Musizieren und Singen! Nicht weniger als 81 Musikstücke und 13 Chöre standen den Besuchern zur Wahl. Und von der Gelegenheit, eine eigene Wahl nach Lust und Laune zu treffen, wurde reger Gebrauch gemacht. Fröhliche, klingvolle Stücke, dazu selbstverständlich zündende Märsche wurden

Ueble Tat — 70 DM Strafe

Kreis Olpe. Ein junger Mann aus Hünsborn hatte während des Jägerballes im vergangenen Herbst in Kirchveischede einen üblen „Scherz“ begangen, indem er in den Benzin tank eines draußen parkenden Motorrades, das einem ihm bekannten Festteilnehmer gehörte, urinierte. Vor Gericht wollte sich der Uebeltäter jetzt damit herausreden, daß er ange-trunken gewesen sei, als er die verwerfliche Tat begangen hatte. Um ihn von ähnlichem Tun in Zukunft abzuhalten, wurde der junge Mann zu 70 DM Geldstrafe wegen Sachbeschädigung verurteilt. Außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen. Da er arbeitslos ist, räumte man ihm eine monatliche Ratenzahlung in Höhe von 15 DM zur Begleichung seiner Strafe ein.

Listernohls Sänger hielten Rückschau

Die „Weißen Raben 1953“ wurden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet

Listernohl. Wie es bei Sangesbrüdern üblich ist, wurde mit einem Lied die Generalversammlung des Männergesangsvereins „Liederkrantz“ eröffnet, zu der sich die aktiven und passiven Mitglieder am Sonntagmittag im Vereinslokal Beckmann zusammengefunden hatten. Der erste Vorsitzende Poppe begrüßte die zahlreichen Teilnehmer und dankte ihnen für ihre Treue zum Männergesang. Nach Bekanntgabe des Geschäfts- und Kassenberichtes wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Zweiter Vorsitzender Schmelzer und Beisitzer Offkes, die turnusmäßig ausschieden, wurden einstimmig wiedergewählt. Der Fahnenträger gehörte A. Hillecke. H. Schnüttgen, K. Heuel und Th. Schulte an. Erfreulicherweise konnten auch einige neue Sangesbrüder als aktive Mitglieder in den Verein aufgenommen werden. Zum Dank dafür, daß sie im vergangenen Jahre bei keiner Chorprobe fehlten, erhielten sechs Sänger Ehrenurkunden; gleichzeitig wurde ihnen der Titel „Weiße Raben 1953“ verliehen. Für die Gestaltung der nächsten Chorproben wurden einige neue Anregungen gegeben.

Das letztjährige Weihnachtskonzert hat bei der gesamten Bevölkerung großen Anklang gefunden. Eine lebhafteste Debatte entspann sich hinsichtlich des neuen Programms. Geplant ist eine zweitägige Fahrt zum Gesangswettbewerb nach Dehm bei Limburg a. d. Lahn. An diesem Wettstreit, der am 15. August stattfindet, will der MGW „Liederkrantz“ unbedingt teilnehmen, um erneut sein Können unter Beweis zu stellen.

Zum Schluß der Versammlung erfreute das frühere langjährige aktive Mitglied des Vereins J. Luke die Anwesenden

Film-Club Olpe. Die nächste Veranstaltung findet am Donnerstag, dem 4. März, statt. Vorgeführt wird bekanntlich der künstlerisch wertvolle Kultur- und Spielfilm „Michelangelo“. Damit sehen die Clubmitglieder wieder einmal einen Film der deutschen Produktion, nachdem in der letzten Zeit vornehmlich ausländische Filme gezeigt und der Kritik unterzogen wurden.

mit einer humorvoll gehaltenen Kritik in plattdeutscher Mundart am Weihnachtskonzert, wofür ihm reichlicher Beifall gesendet wurde. Dem Vortragenden wurde zum Dank für seine Mitarbeit ein Ständchen gesungen. Ein Abendessen mit anschließender geselliger Unterhaltung hielt die Sänger nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Generalversammlung noch lange in gemütlicher Runde zusammen.

Die Schulleistung

hängt nicht vom Willen ab

Kreis Olpe. Das Thema „Schule und Schulausbildung“ hat in der Nachkriegszeit mancherlei kritische Erörterungen erfahren. Einmal sprach man vom Versagen der Schule, ein andermal von den Auswirkungen der Zeit auf die Jugend. Und immer wieder wird dieses Thema aufgegriffen, das Schule und Elternschaft, aber auch die späteren Lehrherren, Meister usw. in starkem Maße interessiert. So wurde jüngst in einer westdeutschen Stadt eine lebhafteste Debatte durchgeführt. Allgemein dürfte aus dieser Aussprache von Bedeutung sein, daß inzwischen ein erfreulicher Leistungsanstieg festgestellt werden konnte. Die „WAZ“ berichtet über eine Arbeitsgemeinschaft folgendes:

Vor den Schulpflegeschäften der katholischen Volksschulen, der Real- und Oberschulen sprach auf Einladung des Schulausschusses der Arbeitsgemeinschaft Bochumer Katholiken im vollbesetzten Rathaussitzungssaal Dr. Zarncke, Freie Universität Berlin, über „Leistungsmängel und ihre psychologische Deutung“. Leistung hänge beim Schulkind durchaus nicht vom Willen ab; denn Leistung könne nicht allein durch Energie und mit Gehorsam erzielt werden. Hinter einer Leistung müsse der ganze Mensch stehen, auch die ganze Kinderpersönlichkeit. Die Referentin ging dann in Einzelheiten auf die sozialpsychologischen, entwicklungsbedingten und charakterologischen Gründe für das Versagen der Kinder ein. Sie warnte vor zu früher Belastung, weil die heutigen Kinder häufig in der geistig-seelischen Entwicklung zurückgeblieben seien. Dagegen zielten ihre Interessen oft auf Dinge ab, die wesentlich älteren Jugendlichen zukämen.

Standesamt Drolshagen

Drolshagen. Beim Standesamt wurden im Monat Januar folgende Personensstandsfälle burkundet: Geburten, ein Sohn: Rob. Schulte, Scheda; Alfons Wilmes, Hützemert (Zwillrige); Werner Kaatz, Drolshagen; Wilhelm Feldmann, Drolshagen; Alfons Wintersohl, Bühen. Eine Tochter: Paul Falbe, Weringhausen; Franz Lüttke, Drolshagen; Paul Wurm, Drolshagen; Werner Witor, Drolshagen; Josef Scholemann, Brachtpe; Walter Tump, Hespcke. — Eheschließungen: Bernhard Schürholz, Drolshagen, und Helene Nöcker, Kirchhundem. — Sterbefälle: Elisabeth Dürbusch, Drolshagen, 76 Jahre alt; Ignatz Hupertz, Halbhusten, Kriegsssterbefall; Hermann Lenke, Drolshagen, 59 Jahre alt; Elisabeth Rauterkus, Drolshagen, 83 Jahre alt; Gertrud Henkenjohann, Drolshagen, 82 Jahre alt; Anton Bertram, Drolshagen, 63 Jahre alt.

tor Höffer überbrachte die Glückwünsche der Beamten und Angestellten der Sparkasse. Auch von zahlreichen anderen Stellen gingen dem Jubilar Glückwünsche zu. Herr Siepe dankte für alle Glückwünsche und Aufmerksamkeiten und versprach, auch weiterhin seine ganze Kraft für die Belange der Sparkasse einzusetzen. Auch wir wünschen dem Jubilar, daß es ihm vergönnt sein möge, noch viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische seine Kenntnisse und Fähigkeiten in den Dienst der Sparkasse zu stellen!

Das Geheimnis der werktätigen Arbeit

Dr. Nattermann sprach zu den Kolpingssöhnen in Heggen

Heggen. Innerhalb der Vortragsreihe der Kolpingfamilie sprach am vergangenen Wochenende der frühere Generalsekretär des Kolpingwerkes, Dr. Nattermann-Wuppertal, zu den hiesigen Kolpingssöhnen über das Thema: „Kolping im Zeitgeschehen“.

Dr. Nattermann schilderte zunächst einmal das Leben des einstigen Schuhmachergesellen, der dann, von Gott berufen, ein Werk schuf, dessen Programm auch heute noch zeitgemäß ist. Sodann setzte er sich mit den Problemen der heutigen Zeit auseinander und stellte dabei die Frage: „Was würde Adolf Kolping dazu sagen?“. Adolf Kolping erkannte sehr früh die Nöte der Zeit und stellte ein Programm auf, das die Religion zur Grundlage des Daseins macht. Er wies immer wieder auf die Fundamente des menschlichen Lebens hin: Religion, Familie, Beruf und Staat.

Zur Lage des schaffenden Menschen sagte der Vortragende: „Nicht durch Mitbestimmung erreicht der arbeitende Mensch ein besseres Dasein, sondern letzten Endes nur durch seine Hände Arbeit.“ Der Wunsch nach Beitz ohne die Bürde des Erwerbens, sei ein Zeichen großer Schwachheit, denn alles, was des

Besitzens wert sei, könne nur errungen werden durch die Freude an der Arbeit; hierin liege das große Geheimnis der werktätigen Arbeit.

„Religion und Arbeit müssen miteinander verbunden sein, sie sind der goldene Boden des Volkes. Seid stolz auf eure Arbeit, ihr jungen Menschen“, erklärte Dr. Nattermann, „pflegt in euren Reihen den Gemeinschaftsgeist und tut etwas für eure geistige Bildung! Schaut in die Zukunft und macht aus eurem Leben ein anständiges Meisterstück!“

Rationalisierung im Landmaschinenbau

Kreis Olpe. Die landwirtschaftliche Praxis legt großen Wert darauf, daß die Industrie die Typenzahl der Schlepper verringert und Ersatzteile bei anderen Landmaschinen normt. Hierüber finden seit längerer Zeit laufend Besprechungen zwischen Vertretern des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, des Bundeswirtschaftsministeriums, der Landmaschinenindustrie, der Wissenschaft und der Praxis statt. In der letzten Zusammenkunft wurde beschlossen, sechs Arbeitskreise für die Behandlung von Einzelfragen zu bilden.

Kein Fehlbetrag mehr in Römershagen

Gemeinderat genehmigte Nachtrags-Haushaltsplan.

Rothmühle. Zur Beratung eines zweiten Nachtrags-Haushaltsplanes, einer neuen Geschäftsordnung und anderer wichtiger kommunalen Angelegenheiten tagte der Gemeinderat Römershagen im Gasthof Stahl in Rothmühle. Mit offenkundiger Erleichterung nahm man zur Kenntnis, daß der bei Genehmigung des ersten Nachtrags-Haushalts im September 1953 vorhandene Fehlbetrag von 20.000 DM durch inzwischen erfolgte Mehrerträge an Steuern ausgeglichen werden konnte.

Der zweite Nachtrag zum ordentlichen Haushaltsplan 1953 wurde im Verlauf der Sitzung von Amtsdirektor Quiter zu den einzelnen Positionen eingehend erläutert. Auf der Einnahmenseite des Nachtrags ist in besonderen zu beachten eine Mehreinnahme aus der Grundsteuer B von 5700 DM und aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital von 21.800 DM. Auf der Ausgabenseite interessiert vor allem die Wenigerausgabe von 2713 DM Amtsumlage. Abg. Herrendörfer kritisierte hier einen Ansatz von 800 DM für Schulung der Gemeinderäte. Er stellte den Antrag, die Differenz zwischen den benötigten 540 DM zur Beschaffung von Schulungsmaterial und den veranschlagten 800 DM abzusetzen. Der Gemeinderat beschloß, die Angelegenheit durch die Verwaltung prüfen zu lassen.

Nachdem der Nachtragsetat ausführlich besprochen und der vorliegende außerordentliche Haushaltsplan, der in Einnahme und Ausgabe mit 20.000 DM abschließt, von der Gemeindevertretung genehmigt worden war, wurde auch der zweite Nachtragsetat 1953 mit neun gegen eine Stimme angenommen.

Amtsdirektor Quiter gab anschließend einen Bericht über den augenblicklichen Stand der Schulbauangelegenheit in Römershagen. Er erklärte, daß diese Angelegenheit in ein neues Stadium getreten sei und greifbare Formen angenommen habe. Die Regierung in Arn-

berg habe den vom Staatshochbauamt in Siegen vorgelegten Plan zum Neubau einer einklassigen ev. Volksschule in Rothmühle mit Lehrerdienstwohnung genehmigt. Gleichzeitig sei ihm in einer Unterredung in Arnberg zugesagt worden, daß der Schulneubau Rothmühle ins Schulbauprogramm 1954 aufgenommen würde. Ferner teilte der Amtsdirektor mit, daß die Umschreibung des Baugrundstückes auf die Gemeinde Wenden bereits geschehen sei. Abschließend gab Amtsdirektor Quiter noch ausführliche Erläuterungen zur Finanzierung des Schulneubaus.

Die neue Geschäftsordnung, die nur 18 Paragraphen statt bisher 38 umfaßt und daher leichter zu handhaben ist, wurde mit neun gegen eine Stimme angenommen.

Geburten / Eheschließungen / Sterbefälle

Standesamt Attendorf-Stadt

Attendorf. Beim Standesamt Attendorf-Stadt wurden im Monat Januar folgende Personenstandsfälle beurkundet. Geburten, ein Sohn: Kuno Luke, Neuenhof, Heinrich Wortmann, Schnellenberger Hospital; Johannes Hannig, Arensbeul, Martin Heller, Neger; Hermann Heitschöter, Mooskamp; Walter Schmidt, Hettmerteich; Hubert Bock, Musebieter; Johannes Viegner, Ostwall. Eine Tochter: Joh Theisen, Schabernack; Josef Linten, Grafweg; Lothar Fenner, Weschede; Otto Klewes, Kölner Straße; Wilhelm Hundt, Unternecker; Josef Klewes, Breite Teich; Dr. Wilhelm Brameyer, Warendorf; Gottfried Pütter, Klosterplatz; Erwin Streckenbach, Schelmekamp. — Eheschließungen: Hans Gauditz und Anna Ochel, beide Windhauser Straße; Alfred Bruse, Musebieter, und Anna Saße, Fretter. — Sterbefälle: Anneliese Lienenkäm-

per, Spädinghausen, 23 Jahre alt; Rolf Luke, Neuenhof, 2 Tage alt; Emma Schäfer, Wuppertal-Barmen, 77 Jahre alt; Emmerich Springob, Kampstraße, 64 Jahre alt; Theresia Schwab, Gerbergraben, 47 Jahre alt; Emil Heuel, Listernohl, 78 Jahre alt; Willy Scheerer, Ostwall, 64 Jahre alt; Wilhelm Hoberg, Sackhofstraße, 45 Jahre alt; Theodor Kieseberg, Kampstraße, 68 Jahre alt; Johann Rauterkus, Hofstadt, 80 Jahre alt; Rheinhold Wanke, Kölner Straße, 52 Jahre alt; Anna Zimmermann, Zollstock, 69 Jahre alt; Lina Töllner, Hunswinkel, 75 Jahre alt; Franz Schulte, Remmenstein, 88 Jahre alt; Maria Schulte, Neuenhof, 51 Jahre alt; Regina Zeppenfeld, Schreiershof, 51 Jahre alt.

Beim Standesamt Attendorf-Land wurden im Monat Januar folgende Personenstandsfälle beurkundet. Geburten: Monika Patt, Listernohl; Renate Schmitz, Klinken; Helmut Bender, Neuenhof; Ingrid Bender, Neuenhof; Cornelia Pfeiffer, Eichen. — Sterbefälle: Josef Jockisch, Windhausen, 82 Jahre alt; Cornelia Pfeiffer, Eichen, 2 Tage alt. — Eheschließungen waren im genannten Zeitraum keine zu verzeichnen.

Kursus „Erste Hilfe“

Heggen. Das DRK gibt bekannt, daß noch Anmeldungen für den Kursus „Erste Hilfe“, der am Freitag, dem 19. Februar, um 20 Uhr in der Schützenhalle beginnt, erfolgen können. Für Samstag, den 20. Februar, um 18 Uhr ist im Saale Albert Wilmes eine Veranstaltung angesetzt, zu der alle Mitglieder des Ortsvereins, also auch die Mitglieder aus Dünschede, eingeladen sind. Anschließend an die Veranstaltung ist kameradschaftliches Beisammensein.

der Bezirks-Sportwart des Bezirks Rothaargebirge, Max Anton (Hilchenbach), Dank und Anerkennung für sein umfangreiches Wirken innerhalb der Organisationsarbeit.

Vor der Siegerehrung auf dem Dorfplatze nahm der Vorsitzende des WSV das Wort. Er beglückwünschte die Sieger aber auch den Ski-Club Oberhundem für die tadellose Ausrichtung der Jugendwettkämpfe. Die Siegerehrung selbst nahm der Jugendwart des WSV, Wilmeier zu Schilde (Dortmund), vor, der dabei den hohen sportlichen Geist und Idealismus der Jugend herausstellte. — (Die ersten drei Sieger jeder Disziplin wurden bereits in unserer Montagsausgabe veröffentlicht.)

Torreiches Jugendspiel

Kreis Olpe. Während die Jugend des VfB Meggen spielfrei war, fand das erste Spiel um die Kreisjugend-Meisterschaft in Attendorf statt. Hier lieferten sich die Gegner Attendorf und Olpe ein torreiches und schnelles Spiel, aus dem die Gastgeber mit 5:3 die ersten Pluspunkte buchten. Bei 3:0 der erste Gegentreffer der Olper, danach 4:1, 4:2, 5:2, 5:3. Während der gesamten Spielzeit hatte Attendorf leichte Vorteile. In den letzten 15 Minuten mußte der Gastgeber auf den verletzten ML verzichten. Das Ergebnis entsprach dem Spielverlauf.

Tabellenstand

Attendorf	1	1	0	0	5:3	2:0
Meggen	0	0	0	0	0:0	0:0
Olpe	1	0	0	1	3:5	0:2

Doppelspiele entscheidend

Altenhundem. Zu dem gestrigen Bericht wird von der KJ Altenhundem noch ergänzend mitgeteilt, daß der erfolgreiche Ausgang der Doppelspiele für die Gäste in Olpe das nicht mehr erwartete 8:8 sicherte. Hervorgehoben werden die Spiele Ohm-Burghardt (0:2), Schilli/Ohm-Burghardt-Kapp (0:2) und mit besonderer Anerkennung das neue Doppelpaar Eikelmann/Tigges, die bei 7:8 in einem spannenden Endkampf das 8:8 erzielten.

Schiedsrichter-Lehrgang

Kreis Olpe. Der Kreiswart (WFV) Olpe weist darauf hin, daß der Ausbildungslehrgang für Nachwuchs-Schiedsrichter des Lennebezirks in Elspe ab kommenden Samstag nicht mehr um 15 Uhr, sondern um 17 Uhr beginnt. Der Lehrgang findet im Gasthof Heite statt.

Immerbrand-Ofen wird vorgeführt

Olpe. Auch hier ist jetzt allen Interessenten Gelegenheit geboten, eine praktische Neuheit, den „Immerbrand-Ofen“ kennenzulernen. Der Ofen zeichnet sich durch sparsamen Feuerungsverbrauch, leichte Unterbringung einer großen Anzahl von Töpfen und völlig geruch- und dunstloses Backen und Kochen aus. Er wird heute und morgen von 16 bis 20 Uhr im Gasthof „Zum Rathaus“, Westfälische Straße, vorgeführt.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Konzert der Feuerwehr

Olpe. Der Musikzug der Feiw. Feuerwehr wartet am kommenden Sonntag um 20 Uhr im „Schwanen“ mit einem Konzert auf, das allen Besuchern eine frohe Abwechslung und einen schönen Genuß bereiten wird. Auf den besonderen Zweck dieser Veranstaltung werden wir morgen noch näher hinweisen. Der Eintritt beträgt 1,20 DM.

Betriebsdirektor

der Lister- und Lennekraftwerke

Olpe. Vom Vorstand des Ruhraltersperrenverbandes wurde kürzlich Oberingenieur Heinrich Poppe, wohnhaft in der Imbergstraße 7a, die Dienstbezeichnung „Betriebsdirektor“ verliehen. Schon vor dem ersten Weltkrieg kam Herr Poppe, der aus Essen gebürtig ist und in Streilitz sein Ingenieurexamen ablegte, zu den Lister- und Lennekraftwerken. Nach Fertigstellung der Listertalsperre galt es, das Versorgungsnetz des Ueberlandkraftwerkes auszubauen. Als leitender Ingenieur hat Herr Poppe in den zurückliegenden Jahren Vorzügliches geleistet, was auch seinerzeit beim Jubiläum der Lister- und Lennekraftwerke besonders anerkannt wurde. Direktor Heinrich Poppe wird morgen 60 Jahre alt. Zum Geburtstag gelten ihm die besten Glückwünsche. Möge es ihm beschieden sein, noch recht lange seine Fähigkeiten und Kenntnisse in den Dienst der Lister- und Lennekraftwerke zu stellen!

Bund der kinderreichen Familien

Friedrichthal. Der Ortsverband Saßmick-Dahl des Bundes der kinderreichen Familien hält am Samstag um 19.30 Uhr eine Versammlung in der Gastwirtschaft Häner in Friedrichthal ab. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

MGV „Liedertafel“

Drolshagen. Der MGV „Liedertafel“ konnte in seiner Hauptversammlung Rückschau auf ein erfolgreiches Jahr halten. Erwähnt wurden im Jahresbericht besonders die Konzerte in Belmick und Drolshagen, das Gemeinschaftskonzert und der Bunte Abend mit dem MGV Duisburg-Westende und die Teilnahme der Drolshagener Sänger am Gesangswettbewerb im Opernkonzert in Olpe. Der Verein konnte eine Reihe von neuen Mitgliedern aufnehmen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender Willi Voßhagen, zweiter Vorsitzender B. Neuhaus, Geschäftsführer O. Stachel-scheid, Kassierer W. Melcher und Buchwart H. Becker. Im neuen Jahre sollen voraussichtlich Konzerte im Mai und im Herbst veranstaltet werden. Daneben wollen die Sänger am Freundschaftssingen in Listernohl und am Kreissängertreffen in Altenhundem teilnehmen. Im Laufe des Sommers soll außerdem ein Gegenbesuch beim MGV Duisburg-Westende gemacht werden. Zum Schluß der Versammlung appellierte Chorleiter Karl Kretschmer (Olpe) an alle Sangesbrüder, die Übungsstunden regelmäßig und eifrig zu besuchen. Danach verblieb man noch einige Zeit in froher Unterhaltung.

Hasen wurden ausgesetzt

Drolshagen. Im Amtsbezirk Drolshagen wurden in der letzten Zeit zur Auffrischung der stark zurückgegangenen Bestände Hasen eingesetzt, die von auswärtigen Bezogen wurden. Die Tiere sind dem besonderen Schutz empfohlen.

Bildungswerk der Kolpingfamilie

Drolshagen. Unabhängig von den öffentlichen Vortragenden des Bildungswerkes und den Diskussionsabenden der Gruppe Kolping veranstaltet die Kolpingfamilie in den kommenden Wochen einen Abendkursus allgemeinbildender Art. Es handelt sich um insgesamt acht Abendveranstaltungen von je anderthalb Stunden Dauer. Auf dem Plan stehen Geschichte, Kunstgeschichte, Literaturge-

schichte, Rechtskunde und allgemeine Erdkunde. Die Gestaltung der Abende haben die Lehrer Holke, Belke und Kirch übernommen. Der erste Abend wurde bereits am Montag durchgeführt.

Viehseuchenentschädigung

Drolshagen. Die Hebeliste zur Beitragszahlung für die Viehseuchenentschädigungskasse liegt bis zum 5. März im Zimmer 5 der Amtsverwaltung zur Einsicht aus. Für Rinder ist ein Jahresbeitrag von zwei Mark ausgesetzt worden. Pferde sind in diesem Jahr nicht beitragspflichtig.

Filmvorführung

Drolshagen. Die Diözesan-Bild- und Filmstelle zeigt am morgigen Freitag um 20 Uhr im kath. Vereinshaus den spannenden Spielfilm „Klettermaxe“, der jung und alt bestens unterhalten wird.

Orchesterkonzert hatte Erfolg

Wegeringhausen. Der Musikverein veranstaltete am Sonntag im Saale Bock ein Orchesterkonzert. Die Darbietungen der noch jungen Kapelle fanden lebhaften Beifall seitens der zahlreich erschienenen Konzertbesucher. Nach diesem schönen Erfolg ist dem Musikverein ein weiterer erfolgreicher Aufstieg zu wünschen!

Heggen. Ab sofort beginnt werktags die hl. Messe in der Pfarrkirche eine halbe Stunde früher als bisher, also schon um 7.10 Uhr.

Grevenbrück. Gestern vollendete Wilhelm Schmelzer das 79. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Grevenbrück. Die Kolpingfamilie veranstaltete am kommenden Sonntag um 19 Uhr im Saale Boerger einen Familienabend, zu dem die Mitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen sind.

Pfarrjugend lädt ein

Mauke. „Zauberei am laufenden Band“ heißt die Veranstaltung der kath. Pfarrjugend, die am kommenden Sonntag um 19 Uhr im Saale Maas beginnt. Es wurde der bekannte Zauberkünstler „Bosco“ verpflichtet. Anschließend ist geselliges Beisammensein mit Tanz. Um auch den Kindern Gelegenheit zu geben, die Kunststücke des Zauberkünstlers zu sehen, ist bereits um 15 Uhr eine Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern der Pfarrjugend noch in beschränktem Umfang erhältlich.

Mauke. Eine Mütterberatung ist am Freitag um 15 Uhr in der Volksschule.

Zum Gastspiel „Dame Kobold“

Altenhundem. Die Kulturgemeinde setzt ihr Programm am kommenden Sonntag im Theatersaal der Sauerlandhalle mit dem spanischen Lustspiel „Dame Kobold“ von Calderon fort, das vom Westfälischen Landestheater hier inszeniert wird. Die Aufführung beginnt um 20 Uhr. Vorverkaufsstellen sind in der Bahnhofsdrogerie Doré und Buchhandlung Wiethoff. — Calderon ist der letzte große Meister der theatralischen Blütezeit Spaniens im 17. Jahrhundert. „Dame Kobold“, eines der bezauberndsten Werke dieser Epoche, kann den besten Lustspiel-dichtungen Shakespeares an die Seite gestellt werden. Lustige Verwicklungen werden in „Dame Kobold“ zum Glück aller Beteiligten und zur Freude des Publikums ebenso geistreich wie ehrenhaft gelöst. Die Regie liegt in Händen des Intendanten Dr. Walter Falk.

Altenhundem. Die nächste Chorstunde des MGV „Concordia“ findet heute um 20 Uhr ausnahmsweise im Zeichensaal der kath. Volksschule, Hochstraße, statt.

Altenhundem. Die konstituierende Sitzung der Jagdgenossen des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Kirchhundem findet am 22. Februar um 17 Uhr im Gasthof Cordes statt. Alle Grundstücke-eigentümer, die in der Gemeinde Kirchhundem Grundbesitz haben, sind zu dieser Versammlung eingeladen.



Jetzt kann ich
die ganze Nacht
unbesorgt schlafen...

denn in der Waschküche arbeitet Henko für mich.

Über Nacht löst Henko den größten Schmutz

aus der Wäsche: ohne Bürsten, ohne Zeitverlust,

ohne Kohlen und — ohne mich! Zum Einweichen

das gute Waschmittel nehmen? Nein

Henko macht das für ein

paar Pfennige!



Es bleibt dabei:

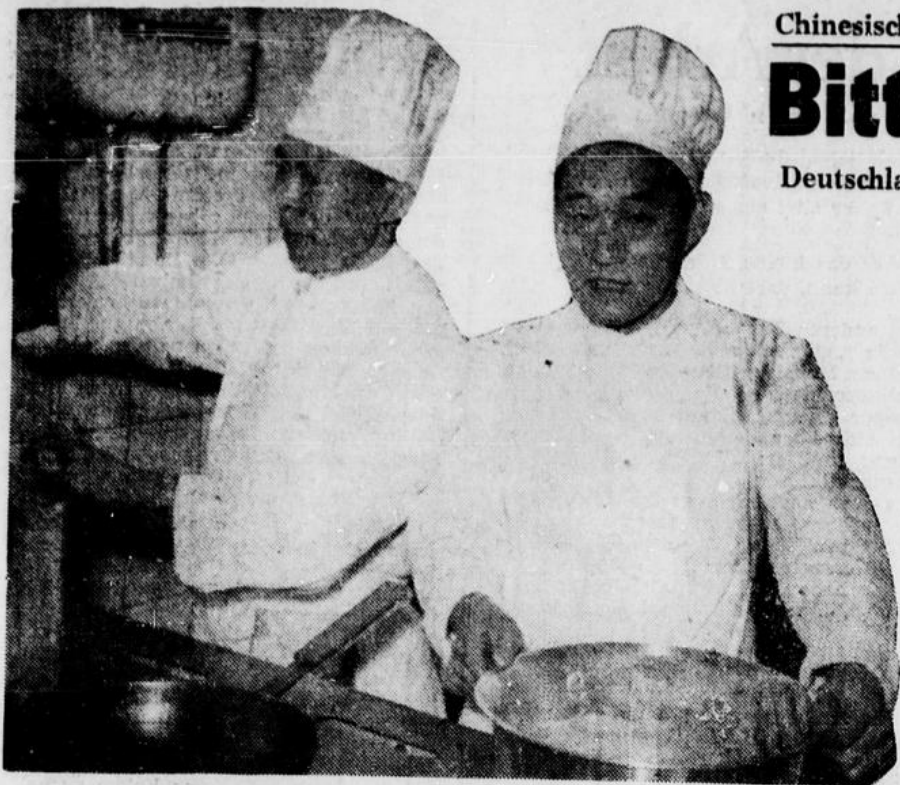
Gut eingeweicht

ist halb gewaschen!



CleverStolz

beliebt, bekannt in Stadt und Land!



Jahrtausende alte Kultur auch in einer modernen Küche.

Chinesische Küche am Rhein

Bitterer Reis für Tschiangs Diplomaten

Deutschland-Konsul Kwang-han Wu wurde in Düsseldorf Gastwirt — Alles chinesisch, nur der Reisschnaps fehlt

Düsseldorf. Im Düsseldorfer Stadtzentrum wurde ein original chinesisches Restaurant eröffnet. Sein Besitzer ist der Chinese Kwang-han Wu, der noch bis vor kurzer Zeit akkreditierter Konsul des nationalchinesischen Generalissimus Tschiangkai-shek in Deutschland war. Seitdem sich aber der Marschall aus dem Reich der Mitte auf seinen Altenteil Formosa zurückziehen mußte, braucht er nicht mehr so viele Diplomaten. Die Auslandsvertretungen wurden zum größten Teil aufgelöst. Einer der Diplomaten, die aus „Ersparnisgründen“ ihren schlichten Abschied erhielten, war der 43jährige Kwang-han Wu, der Chef der in Stuttgart ansässigen Vertretung Nationalchinas in Deutschland war.

Wu (so lautet der Familienname) hat auf einer europäischen Missionsschule in seiner Heimatstadt Schanghai und später noch drei Jahre lang auf der Universität in Genf die Rechte studiert. Anschließend erhielt er seine erste Anstellung bei der chinesischen Gesandtschaft in Bern. Seine nächste Station war die chinesische Gesandtschaft in Stockholm. Dort lernte er auch seine Gattin, die dänische Journalistin Vera, kennen. 1947 erhielt Wu von seinem obersten Kriegsherrn den Auftrag, in Westdeutschland eine diplomatische Vertretung aufzubauen. Drei Jahre lang arbeitete Wu in Stuttgart, bis es schließlich

für Nationalchina nicht mehr viel zu vertreten gab.

Der Diplomat war jetzt gezwungen, sich nach einem möglichst gewinnbringenden Beruf umzusehen. Ein Jahr lang hielt sich Wu in Frankreich auf. Er suchte dort seine Chance. Dann kam er nach Deutschland zurück. Nach weiteren zwei Jahren hatte er den günstigsten Platz entdeckt. „In Düsseldorf kann ich am besten Business machen“, sagt er in erstaunlich fließendem Deutsch. „Hier läuft das ganze Kapital des Ruhrgebietes zusammen. Und im ganzen Ruhrgebiet gibt es noch kein chinesisches Restaurant.“

In Wus Chinesenlokal kann man für kleine Preise eine Unzahl exotischer Gerichte probieren. Drei chinesische Köche bereiten sie nach garantiert echten Rezepten zu. (Die chinesische Kochkunst zählt zu den kultiviertesten der Welt). Zwei chinesische Kellner servieren die Speisen. Wu ist auch auf internationales Publikum vorbereitet. Er spricht selbst fünf Sprachen, seine Gattin einige andere. Was er am meisten bedauert, ist die Tatsache, daß er in seinem in chinesischem Stil eingerichteten Lokal zu den Speisen nicht auch echte China-Getränke wie Reiswein oder Reisschnaps servieren kann. Er hofft aber, doch noch einige über Hongkong oder Macao zu importieren.

Über Politik spricht Wu grundsätzlich nicht. „Ich bin jetzt nur Geschäftsmann. Aber Gastwirt ist nur mein Job“, sagte er, „mein Beruf ist Diplomat. Wenn ich wieder eine Chance bekomme, würde ich sie sofort ergreifen. Gerade Sie als Deutscher müssen doch das verstehen“, sagte er zu mir. „Hier gibt es doch auch viele ehe-

malige Generale, die heute Kaufleute sind und sofort wieder eine Uniform anziehen würden, wenn sie könnten ...“

Unschuldig schuldig

Darmstadt. — Trotz erwiesener Unschuld mußte das Landgericht Darmstadt in einer Berufungsverhandlung einen wegen fahrlässiger Tötung angeklagten Motorradfahrer formrechtlich für schuldig erklären. Der Angeklagte war auf einer Straße plötzlich über die Fahrbahn in ein entgegenkommendes Motorrad gestürzt. Bei dem Zusammenstoß gab es einen Toten und drei Schwerverletzte. Das Schöffengericht hatte den Motorradfahrer in erster Instanz wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt. Der Staatsanwalt legte wegen des Strafmaßes Berufung ein. Das Berufungsgericht kam zu der Auffassung, daß nicht Leichtfertigkeit des Motorradfahrers Ursache des Unfalles gewesen sei, sondern eine Unebenheit auf der Straße und eine starke, plötzliche Windböe. Er könne deshalb auch nicht wegen fahrlässiger Tötung bestraft werden. Der Urteilspruch des Schöffengerichts war aber inzwischen bis auf das Strafmaß rechtskräftig geworden, weil der Motorradfahrer selbst keine Berufung eingelegt hatte. Formalrechtlich blieb er daher schuldig. Eine Strafe wurde jedoch nicht festgesetzt. Auch für die Gerichtskosten braucht der Angeklagte nicht aufzukommen.

Im Mordfall der Ridder Ermittlungen abgeschlossen

München. — Die polizeilichen Ermittlungen über den Raubmord an der Belgierin Simone der Ridder (November vergangenen Jahres im Wien-Ostende-Expreß) sind vom bayerischen Landeskriminalamt abgeschlossen worden. Die beiden mutmaßlichen Mörder, Stefan Matusevic und Janos Ivan Ejes, sollen in diesen Tagen nach Würzburg gebracht werden, wo sie sich vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. — Wie das Landeskriminalamt am Mittwoch mitteilte, wurde die für die Ergreifung der Mörder ausgesetzte Belohnung von 2000 Mark in mehreren Einzelbeträgen verteilt.

Einen Tag nach der Tat

Zwei Mörder verhaftet

Hamburger Versicherungskaufmann wurde in seiner Wohnung erwürgt

Hamburg. — Knapp 24 Stunden nach der Tat klärte die Polizei am Mittwoch den Mord an dem Hamburger Versicherungskaufmann Oswald Mutzenbecher auf. Mutzenbecher wurde am Dienstag in seiner Wohnung in Hamburg tot im Bett liegend aufgefunden. Er hatte Würgemale am Hals, seine Füße waren zusammengebunden. Als mutmaßliche Mörder nahm die Polizei den 20 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Heinz Kumpf und den 25 Jahre alten Maurer Helmut Jankowski in einem Hamburger Hotel fest. Beide trugen Anzüge des Ermordeten.

Die Polizei nimmt an, daß beide den Versicherungskaufmann besucht und Geld von ihm gefordert hatten. Es kam zu einem Streit, bei dem einer der beiden Mutzenbecher mit einem Sandsack über den Kopf schlug. Kumpf und Jankowski kleideten sich mit Mutzenbechers Garderobe neu ein und ließen ihre eigenen Anzüge zurück.

Der Versicherungskaufmann gab monatlich 300 Mark für die Unterstützung von Studenten und anderen jungen Menschen aus. Er hatte daher einen großen Bekanntheitskreis.

Kindesmord in Berlin

Berlin. — Die sechsjährige Margit Pedersen wurde am Mittwoch im ehemaligen Luftschutzbunker des Wohnhauses ihrer Eltern in Berlin-Wedding ermordet aufgefunden. Sie wurde seit Dienstag vermißt. Das Kind hatte eine Verletzung an der Stirn. Der Kopf war mit Sand und Schutt zugedeckt. Darauf lag ein mit gehärtetem Gips gefüllter Papiersack. Die Leiche war vollständig bekleidet. Ob ein Sexualverbrechen vorliegt, ist noch ungeklärt.

Dr. Tasch 60 Jahre alt

Münster. — Der Direktor der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Ministerialdirigent a. D. Dr. Fritz Tasch, wurde am Dienstag 60 Jahre alt. Dr. Tasch stammt aus einer hessischen Bauernfamilie. Im August 1948 wurde er in das Landwirtschaftsministerium von Nordrhein-Westfalen berufen und übernahm dort auch die Vorarbeiten für die Errichtung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe. Wenig später übernahm er das Amt des Kammerdirektors in Münster.

Von allen Straftaten wurden 70 Prozent aufgeklärt

Jugendkriminalität in NRW nahm ab

Mit der steigenden Zahl der Kraftfahrzeuge stiegen auch die Autodiebstähle — Eine Jahresbilanz

Düsseldorf. — Nach einer Aufstellung des Innenministeriums sind 1953 in Nordrhein-Westfalen von 381 000 Verstößen gegen deutsche Gesetze 263 000 oder 70 Prozent aufgeklärt worden. Dieses Ergebnis hielt sich in der Höhe des Vorjahres, obwohl sich die Zahl der Kriminalität 1953 um 9000 erhöht hatte.

Die Zahl der Fälle „Mord und Totschlag“ fiel 1953 um 81 und betrug 78. Davon wurden 64 aufgeklärt. Von 1161 Fällen „Raub und räuberischer Erpressung“ sind 613 aufgeklärt worden.

Zum ersten Male seit 1948 hat die Zahl der Vergehen und Verbrechen an Kindern etwas abgenommen. Von 4943 Fällen (63 weniger als 1952) sind 4112 aufgeklärt worden.

Das Ministerium hofft, daß die besonders stark betriebenen Aktionen zum Schutz der Jugend gerade diese Straftaten weiter vermindern.

Besonders stark war die Zahl der Fahrraddiebstähle. Sie erhöhte sich um 1800 und betrug 27 800, von denen aber nur 9200 aufgeklärt wurden. Die Zahl dieser Diebstähle wäre nicht so hoch, betont das Ministerium, wenn die Besitzer von Fahrrädern ihr Eigentum abgeschlossen oder beaufsichtigt stehen ließen. Die weitaus größte Zahl der gestohlenen Räder war nicht gesichert. Der größte Teil der Geschädigten konnte der Polizei auch keine Angaben über Fahrradnummern und Marke machen, so daß die Fahndung in diesen Fällen unmöglich war.

Die Zahl der Kraftfahrzeugdiebstähle stieg um 2200 auf 8100, von denen nur 4700 aufgeklärt wurden. Das schnelle Ansteigen dieser Straftaten steht im Verhältnis zum Steigen der zugelassenen Kraftfahrzeuge. Am 1. Juli 1952 waren in Nordrhein-Westfalen 760 000 zugelassen, ein Jahr später waren es 900 000.

Die Zahl der jugendlichen Kriminellen ist in Nordrhein-Westfalen im vorigen Jahr zurückgegangen, und zwar bei den männlichen von 28 608 auf 23 120, bei den weiblichen von 4620 auf 4150. Ferner wurden 182 300 männliche und 32 180 weibliche erwachsene Kriminelle ermittelt. Unter den Jugendlichen sind 11 000 männliche und 1180 weibliche bei einfachem Diebstahl, 2903 männliche und 152 weibliche Jugendliche bei schwerem Diebstahl ermittelt worden. Bei Kraftfahrzeugdiebstählen waren 554 männliche und

zwei weibliche Jugendliche gestellt worden. Unter den 72 des Mordes Angeklagten waren zwei männliche Jugendliche.



Der Riese von Zeche „Anna I“

Vom Eschweiler Bergwerksverein, der erste im Gleitverfahren hergestellte Eisenbeton-Förderturm der Welt, soll zu Ostern in der ersten Ausbaustufe betriebsbereit sein. Der unverstrebte 70 Meter hohe, 30 Meter breite und 15 Meter tief verankerte Turm hat ein Gewicht von 23 000 Tonnen. Die Förderung erfolgt mittels zweier Elektromotoren von je 3000 kW, die entgegen der alten Bauweise jetzt im Obergeschoss des Turms aufgestellt sind, aus 610 Meter Sohlentiefe. Unser Bild: Der neue Turm. Im Hintergrund einer der gegenwärtig noch arbeitenden Hauptförder-türme der Zeche.

Ein 30-Millionen-Projekt 1200 Meter lang bei vier Prozent Gefälle

Nord-Ostsee-Kanal wird untertunnelt

Bei Rendsburg, wo sich jährlich 55 000 Schiffe mit 1,2 Millionen Kraftfahrzeugen kreuzen

Rendsburg. — Der Bau einer Unterquerung des Nord-Ostsee-Kanals im Zuge der Europastraße 3 dürfte nunmehr als sicher gelten. Einer Kanaluntertunnelung wird von den Fachleuten aus technischen Gründen dabei der Vorrang vor einer neuen Hochbrücke gegeben. Die Unterquerung würde einschließlich der Straßenzuführung bei einer Bauzeit von drei Jahren rund 30 Millionen Mark kosten. Entgegen bisherigen Vorstellungen würden die Kosten eines Tunnels von denen einer Hochbrücke kaum wesentlich abweichen. Ein Tunnel würde aber weniger Raum beanspruchen und die kürzere Verbindung sein.

Eine neue Überquerung des Kanals ist notwendig geworden, da die seit vierzig Jahren bestehende Straßendrehbrücke Rendsburg dem ständig zunehmenden Straßenverkehr bei weitem nicht mehr gewachsen ist. In Rendsburg, dem verkehrsschwierigsten Punkt in Schleswig-Holstein, laufen zwei klassifizierte Straßen — davon allein sechs Bundesstraßen — zusammen; hier kreuzten sich im vergangenen Jahr rund 55 000 Schiffe mit 1,2 Millionen Kraftfahrzeugen. Als stärkste Belastung der Straßendrehbrücke ist eine Pass-

sage von etwa 7000 Kraftfahrzeugen in vierundzwanzig Stunden festgestellt worden, von denen etwa 2000 vor den Brückenschranken auf die Weiterfahrt warten mußten. Im August 1953 ist diese Brücke an jedem Tag durchschnittlich 73mal für den Schiffsverkehr geöffnet gewesen. Im Jahresdurchschnitt war sie insgesamt 122 Tage (rund ein Drittel des Jahres) offen.

Die vorliegenden Pläne für den Tunnelbau sehen eine Unterquerung des Kanals in einer Sohlentiefe von 26 Meter vor. Der Tunnel

wird bei vier Prozent Gefälle rund 1200 Meter lang werden und — unter Berücksichtigung des Verlaufs der Bundesstraße 77 — einige hundert Meter westlich der jetzigen Drehbrücke liegen. Die nördliche Tunnelöffnung soll unter dem Rendsburger Paradeplatz, der südliche Eingang bei Westerröndfeld gebaut werden. Für Fußgänger und Radfahrer sind in der Nähe des Kanals Einstiegschächte mit Fahrtritten oder Serpentinengängen vorgesehen.

Ostlich der Straßendrehbrücke überquert die 2460 Meter lange Rendsburger Hochbrücke, längste Brücke Deutschlands, den Nord-Ostsee-Kanal. (Länge 98 Kilometer, Sohlenbreite 44 Meter, Spiegelbreite 103 Meter, Tiefe 2 Meter.) Auf der Hochbrücke befindet sich neuerdings eine UKW-Dipol-Anlage, die zur Durchführung des Sprechfunkverkehrs des Kanals benötigt wurde.

Der geplante Rendsburger Kanaltunnel würde nicht die erste Unterquerung des Nord-Ostsee-Kanals sein. Ostlich der Hochbrücke Holtenau, die nur dem Straßenverkehr dient, verläuft ein kleiner Tunnel, durch den die Rohrleitungen der Vollkanalisation usw. der Stadt Kiel nach Bülk an der Kieler Förde führen. Einstiegschächte auf beiden Kanallufern ermöglichen dem Wartungspersonal eine Beaufsichtigung der Anlagen im Tunnel, dessen Wände übrigens während des letzten Krieges unter explodierenden Bomben etwas gelitten hatten und deshalb nicht mehr völlig wasserdicht waren.

„Amateur“-Lehrer b'ißt straffrei

Lüneburg. — Das Ermittlungsverfahren gegen den 37jährigen Alfons Ulrich, der in der Volksschule Handeloh (Kreis Harburg) sieben Jahre Unterricht erteilte, ohne je eine Lehrprüfung abgelegt zu haben, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden. Das Niedersächsische Kultusministerium wird darüber entscheiden, ob Ulrich die Ausbildung als Lehrer und die Examen nachholen darf. Ulrich, der zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten unterrichtet, hatte vor dem Kriege als Landjahrführer einige Fortbildungskurse absolviert. Zur Zeit ist er an einer Privatschule tätig.

Acht Jahre lang war eine Karte unterwegs, die der jetzt 39 Jahre alte Kurt Besser im März 1946 aus einem Kriegsgefangenenlager südlich von Moskau an seine Angehörigen in Heynau in Schlesien schrieb. Besser nahm diese Karte dieser Tage in Hildesheim selbst in Empfang.

Gerichtsmedizinisches Institut

Das Gift war in den Nudeln

Staatsanwalt ließ Frage unbeantwortet, ob Schuld dritter vorliegt

Mainz. — Eine überraschende Erklärung zu dem Wormser Vergiftungsfall gab am Mittwoch der Sachbearbeiter der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Mainz, Staatsanwalt Best, auf Grund der Ergebnisse der gerichtlichen Untersuchung des Mageninhalts der am Montag an einer Vergiftung gestorbenen Frau Hammann. Danach ist das giftige Pflanzenschutzmittel E 605 wahrscheinlich nicht in dem Praliné, sondern in den Nudeln enthalten gewesen, die Frau Hammann kurz vor ihrem Tod als Mittagsmahlzeit zu sich genommen und von denen auch der Hund gefressen hatte. Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, kann dieses Prüfungsergebnis noch nicht als endgültig angesehen werden. Die Frage, ob ein Verschulden von dritter Seite in Betracht komme, ließ der Staatsanwalt unbeantwortet.

Gänsesteuer

„U“ eine „Gänsesteuer“ hat die Spessart-Gemeinde Steinfeld die umfangreiche Liste der steuerlichen Abgaben bereichert. Das frei herumlaufende Geflügel muß so häufig auf Kosten der Gemeinde eingetrieben werden, daß die Gemeindeväter beschlossen, von jedem, der sein Federvieh frei über die Dorfstraße laufen läßt, je nach Anzahl der Tiere eine Gebühr von 50 Pfennig bis eine Mark zu erheben.



Elsschieszen in Oberstdorf

Sie besiegten das Schicksal

TATSACHENBERICHT VON ANITA HUNTER

(Copyright bei Pressebüro Skandinavien. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

(9. Fortsetzung)

Endlich erhebt sich Francois Bach. Er lacht. Er gibt dem Stuhl einen Fußtritt. Dann verschwindet er in den Kulissen. Seine Hände sind tastend vorgestreckt. Er sieht nichts, absolut nichts. Es ist das eingetrocknete, was Dr. Renard vorausgesagt: Er ist blind geworden!

„Weiterspielen!“ sagt er kurz zu den Kollegen, die ihn umdrängen. Er gießt gierig ein Glas Kognak herunter. „Weiterspielen! Das Publikum darf nichts merken!“ „Unmöglich, Bach!“

„Es wird gehen, wenn ihr mir beisteht. Ihr müßt alle mithelfen! Ich kenne das Stück in- und auswendig. Ich kenne die Bühne. Eines darf natürlich nicht wieder, wie heute Abend, vorkommen: es darf nirgendwo ein Stuhl oder ein anderes Requisit stehen, das ich nicht kenne...“

Sie beschwören ihn. „Ein blinder Mann kann doch nicht Theater spielen. Bach! Das ist Wahnsinn! Das erlauben wir nicht...“

Da malt ihnen Bach das Gespenst der Arbeitslosigkeit an die Wand — und sie schrecken zurück. Kein Schauspieler hat es im Winter 1950 leicht. Paris ist wahnsinnig teuer. Die Preise steigen. Sie haben alle das Geld nötig, das sie verdienen.

„Es geht, mes enfants, nur keine Angst! Ich mache es schon, wenn ihr alle mitmacht!“

Bach, der Blinde, muß die anderen trösten. Er gibt ihnen Mut. Und er bringt das Wunder fertig: Zwei Monate lang spielt der Komiker als Erblindeter die Rolle des Landbriefträgers in der Burleske „Le Facteur de Troubléon“.

Er singt, er tanzt, er macht seine Späße.

Sein breites, pfiffiges Gesicht strahlt, die Augen, die nichts sehen, blitzen...

Das Publikum merkt nichts. Niemand weiß von dem Heldentum dieses Schauspielers, der sich für seine Kameraden opfert. Noch nicht einmal die Theaterkritiker ahnen etwas.

Als das Stück zum 50. Male über die Bühne geht, schreiben sie: „Niemand hat nan Bach in besserer Laune gesehen.“

Niemals hat aber auch das Ensemble besser zusammengespült...

Keiner weiß, daß den Schauspielern das Herz vor Schreck stehen bleibt, wenn sie sehen, daß der blinde Bach dicht an der Rampe einen grotesken Tanz ausführt. Wird er jetzt fallen? Wenn er einen Schritt zu weit macht...! Wenn er die Richtung verliert...!

Sie alle helfen mit. Jeder Schritt ist genau berechnet. Jedes Requisit steht an seinem Platz. Bach findet sich zurecht. Er weiß, daß er sich auf seine Kameraden verlassen kann, wie sie sich auf ihn verlassen.

Doch nach zwei Monaten streiken die Schauspieler vom „Theatre d'Amble“. Sie weigern sich aufzutreten. Der Grund dazu war ein Brief von Dr. Renard, in dem zu lesen stand:

„Es besteht eine ganz geringe Hoffnung, Monsieur Bach das Augenlicht durch eine neue Operation wiederzugeben. Diese muß aber sofort vorgenommen werden...“

„Wir spielen nicht mehr! Jetzt ist es genug! Wir können es nicht auf unser Gewissen nehmen, daß du für immer blind bleibst, Francois!“

Diesmal fügt sich der große Komiker. Im Februar 1951 wird das Stück abgesetzt, und Francois Bach kommt auf den Operationsisch.

Nach fünf Monaten nimmt man ihm die Binden von den Augen. Er streckt die Hände aus. Sie zittern... (Forts. folgt)

Küchenherd als Rundfunkgerät

Ein schwedisches Dorf hört das Programm, ohne zu wollen

Göteborg. — In Järnbrott bei Göteborg ärgern sich die Einwohner Tag für Tag, daß sie dem Programm nicht entfliehen können, das der Rundfunksender ausstrahlt. Dabei haben sie noch nicht einmal ihr Empfangsgerät eingeschaltet. Sie erhalten Wetterbericht und Opernkonzerte, Reden und Tanzmusik vom Küchenherd geliefert, sofern er aus Blech besteht, oder vom Spültisch, wenn ein Küchenblech auf ihm liegt. Manchmal genügt auch schon ein Küchenmesser, um Musik ins Haus zu locken.

Schuld an diesem Phänomen sind zwei Dinge: die unmittelbare Nähe des Senders Göteborg und die Dachrinnen an den Häusern. Das Dorf liegt im elektrischen Strahlungsfeld der Station. Es löst, sobald es auf größere Metallflächen trifft, mechanische Kräfte aus, die zur Vibration führen mit dem Ergebnis, daß die Musik, die der Sender ausstrahlt, auch ohne Rundfunkgerät hörbar wird. Zinkblech z. B. ist sehr empfindlich für diese Strahlungen, vor allem, wenn es oxidiert ist. Dachrinnen sind also die besten Empfänger.

Neben den Einwohnern von Järnbrott ärgert sich auch die Post über diese Erscheinung. Denn wer versucht, ein Ferngespräch zu führen, kann seinen Partner nicht verstehen. Beide müssen ein Stück Rundfunkprogramm hören, ob sie wollen oder nicht. In den letzten Wochen hat die Sendeleitung das Dorf durch 500 Störerschutzhörner „einkreisen“ lassen, aber der Erfolg war gering: vom frühen Morgen bis zum späten Abend klingt aus allen Häusern das Reichsprogramm, obwohl kaum jemand den Rundfunk eingeschaltet hat. Ein Ingenieur sucht nun eifrig nach einem Material für die Dachrinnen, das nicht mehr als Antenne wirkt.

Auflösung des gestrigen Rätsels

1. Daumen, 2. Europa, 3. Riege, 4. Mohammed, 5. Elaborat, 6. Nuntius, 7. Sidney, 8. Cagliostro, 9. Hieron, 10. Hegel, 11. Elektra, 12. Imbiss, 13. Tresor, 14. Wendehals, 15. Urban, 16. Ebene, 17. Rowdy, 18. Drache, 19. Erholung, 20. Irrlicht, 21. Steven, 22. Tetanus, 23. Insulin, 24. Neigung, 25. Esel. — Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben — bewahrt sie!

Goldgräber an der Arbeit

Reichtum wartet vor den Toren Orans

Algier. — Wenn man heute im Auto von Saint-Denis-Sig (Departement Oran) südwärts fährt, stößt man nach 20 Kilometern auf einen privaten Wegweiser. „L'OR - 7 KM“ (Das Gold - 7 Kilometer) steht darauf. Davor sitzt ein grimmig aussehender Araber.

„Hast du einen Erlaubnisschein?“ fragt er. Wer das kleine Stück Pappdeckel mit der Unterschrift „Michel Follana“ nicht vorweisen kann, darf nicht passieren.

Michel Follana kam 1919 aus Spanien nach Algerien. Ein Fahrrad und 120 Franc waren sein ganzes Reichtum. Heute ist er Besitzer der größten Faßbinderie Nordafrikas, hat ein beträchtliches Bankkonto und das Gut „Tichtiouine“ in den Cheurfas-Bergen.

Als Senor Follana diesen Landstrich vor zwölf Jahren kaufte, waren es 400 Hektar wertlosen Wüstenbodens: Sand, Felsen, Kakteen und armselige Sträucher. Heute ist „Tichtiouine“ ein Mustergut mit einem feudalen Landhaus, mit Bewässerungskanälen und 25 000 Obstbäumen. Eine Goldgrube. Auch ohne Gold.

Als die Aufbaubarbeiten beendet waren, begann Michel jun., sich auf dem abgelegenen Gut zu langweilen.

Eines Tages — er befand sich mit seinem Verwalter Antonio auf einem Inspektionsgang — sah er in der Sonne etwas blitzen. Es war ein Stein, seltsam schwer, von rötlichen Adern durchzogen und mit glänzenden Pailletten übersät.

„Das sieht wie Gold aus“, sagte er zu dem Verwalter. Der lachte. „Gold? Hier in Algerien?“

Michel steckte den Stein ein. Am Abend zeigte er ihn seinem Vater und den Brüdern. „Du bist verrückt! Gold? Ausgeschossen!“

Der „Verrückte“ gab nicht auf. In der Nacht kramte er sein altes Chemiebuch hervor und machte eine Goldprobe. Primitive, mit Schwefelsäure und Wasser. Sie fiel positiv aus.

Am anderen Tag holt sich Michel einen anderen „glänzenden Stein“ und fährt damit zu Monsieur Chausse, einem Edelmetallxperten der Bank von Algerien. Monsieur Chausse nimmt seine Lupe und beugt sich über den Stein. Nach kurzer Prüfung sagt er: „Wertloser Plunder — Katzensgold!“

Das war am 9. November 1953. Sechs Tage später läutet im Landhaus „Tichtiouine“ das Telefon. Aus dem Hörer klingt eine aufgeregte Stimme: „Es ist unglaublich, ich habe Gold in Ihrer Gesteinsprobe gefunden, Monsieur Follana! Kommen Sie sofort!“

Michel fährt in Rekordgeschwindigkeit nach Oran. „Hier, sehen Sie“, empfängt ihn Chausse. „Meine Berechnungen ergaben 480 Gramm Gold und 250 Gramm Silber pro Tonne Gestein. Eine enorme Ergiebigkeit. Ein Weltrekord! Holen Sie mir sofort 75 Kilogramm Steine von Ihren Feldern. Ich warte auf Sie!“

Die weiteren Analysen ergeben: Bis zu 720 Gramm Gold und 330 Gramm Silber pro Tonne Gestein. Der „Verrückte“ hat recht behalten!

Mit der Ruhe auf „Tichtiouine“ ist es vorbei. Von nah und fern strömen Goldgräber und Desperados in die Cheurfas-Berge. Ein Run setzt ein wie seinerzeit in Alaska und in Kalifornien.

Gold! Das ist das Hauptthema an den Lagerfeuern der Nomaden, in den Basars und Kaffeehäusern der Städte und Dörfer. Gold! Überall in Nordafrika gräbt man heute nach diesem Metall.

Wo bleibt der Junggesellentag?

Flammender Appell an die Unverheirateten aller Länder

Amsterdam. — „Junggesellen und Jungesellinnen, vereinigt euch!“ So lautet der Schlachtruf, mit dessen Hilfe Mijneer Gerald Greyn alle Unverheirateten unter einer Fahne zu versammeln hofft, um sie davon zu überzeugen, daß Einigkeit stark macht. In Amsterdam hielt der 40jährige Organisator aller Einsamen eine flammende Ansprache, in der er für September den zweiten „Welt-Junggesellenkongreß“ ankündigte. Der erste fand im vorigen Jahr in dem südholändischen Dorf Grevenicht statt.

Auch zu Greyns Amsterdamer Versammlung kamen Hunderte von Menschen. Greyn schleuderte ihnen unter tosendem Beifall die Worte entgegen: „Junggesellen und Jungesellinnen überall in der Welt leben in einer Hölle!“ Jetzt sei die Zeit gekommen, sie daraus zu befreien. Einer der Wege dazu sei die Gründung eines Junggesellen- und Jungfrauen-Tages, der am ersten Sonntag nach Ostern begangen werden müsse.

„Junggesellen“, rief er aus, „müssen immer nur schenken und schenken, aber niemals bekommen sie etwas! Das muß anders werden!“ Die Zuhörer waren ganz seiner Meinung. Jetzt schon empfängt Mijneer Greyn Briefe aus allen fünf Erdteilen von Leuten, die sich über den nächsten Kongreß erkundigen wollen. Einige davon sind adressiert an „Seine Majestät König Jungeselle I.“

Auch schwerwiegende Probleme will die Organisation studieren wie Steuerenkungen und Wohnungsbau für Unverheiratete. Gerald Greyn wünscht, daß die Junggesellen und Jungesellinnen ihre eigenen Abgeordneten in die Parlamente wählen.

Auch Giesecking klagt

Paris. — Nach Wilhelm Furtwängler haben auch der Pianist Walter Giesecking und das Wiener Philharmonische Orchester in Paris Klage gegen die französische Schallplattenfirma Urania eingereicht. Die Gesellschaft hat nach dem Kriege eine Reihe von Tonbändern der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, die sich die Sowjets als Kriegsbeute angeeignet hatten, aufgekauft und danach Schallplatten hergestellt, die unter namentlicher Angabe der Mitwirkenden vertrieben wurden. Giesecking machte genau so wie Furtwängler geltend, daß diese Tonbänder nicht den künstlerischen Ansprüchen genügen, die er an die Wiedergabe der von ihm interpretierten Werke stelle, und daß ferner der Vertrieb der unter seinem Namen laufenden Schallplatten ohne sein Einverständnis erfolge.

Reinhold Schneider, Innozenz und Franziskus

In Anwesenheit von Bundespräsident Theodor Heuß wurde von den Essener Städtischen Bühnen Reinhold Schneiders dramatisches Spiel „Innozenz und Franziskus“ mit großem Erfolg uraufgeführt. Das Werk, aus dem Ethos des katholischen Glaubens geboren, ist ein Ideendrama in historischer Gewandung. Sein auch heute brennend aktuelles Thema lautet: Die Anwendung der Macht. Der größte aller Papstköpfe, Innozenz III., und der Heilige der alles umfassenden Liebe, Franziskus von Assisi, sind die Gegenspieler der Dichtung. Oberspieler Heinz Dietrich Kerner fiel die schwierige, aber mit beispielhaftem Einfühlungsvermögen gelöste Aufgabe zu, Schneiders Stück, das in der Urgestalt alle tragbaren Dimensionen überfordert, für das Theater zu bearbeiten, seine innere Spannung zu verdichten und dabei doch den Inhalt unangetastet zu lassen. Seine Inszenierung ging gänzlich neue Wege. Das Spiel entwickelte sich bei stets offener Bühne. Die Akteure der jeweils darzustellenden Szene, die unter den Augen der Zuschauer mit dem notwendigen Requisit ausgestattet wurde, kamen aus der Tiefe der Bühne nach vorn, leisteten ihren Anteil an der Fortentwicklung des Geschehens — denn nur darum handelt es sich im Grunde — und kehrten an ihren Platz zurück. Eine einzigartige schauspielerische Leistung vollbrachte Claus Clausen in der umfangreichen, von Gedanken erfüllten Rolle des Innozenz.

arbeiten, seine innere Spannung zu verdichten und dabei doch den Inhalt unangetastet zu lassen. Seine Inszenierung ging gänzlich neue Wege. Das Spiel entwickelte sich bei stets offener Bühne. Die Akteure der jeweils darzustellenden Szene, die unter den Augen der Zuschauer mit dem notwendigen Requisit ausgestattet wurde, kamen aus der Tiefe der Bühne nach vorn, leisteten ihren Anteil an der Fortentwicklung des Geschehens — denn nur darum handelt es sich im Grunde — und kehrten an ihren Platz zurück. Eine einzigartige schauspielerische Leistung vollbrachte Claus Clausen in der umfangreichen, von Gedanken erfüllten Rolle des Innozenz.

Erstes Okapi kommt nach Deutschland

Bremen. — Das erste lebende Okapi, ein giraffenartiges Tier aus dem zentralafrikanischen Urwald, das erst um die Jahrhundertwende entdeckt wurde, wird demnächst mit einer Sendung anderer Tiere im Flugzeug nach Deutschland gebracht werden. Die belgische Regierung, die diese Tiere unter besonderen Schutz gestellt hat, erteilte jetzt ausnahmsweise eine Ausfuhrerlaubnis zugunsten des Frankfurter Zoologischen Gartens. Wie der Direktor des Tiergartens, Dr. Bernhard Grzimek, in Bremen mitteilte, wird das erste Okapi, das von Pygmäen im zentralafrikanischen Urwald gefangen wurde, selbst nach Deutschland bringen. Die Kosten für den Transport trägt die hessische Landesregierung. Das Okapi ist eine kurzhaarige Walddgiraffe mit großen Ohren und schwarzweiß gestreiften Schenkeln. Es lebt nur in den Wäldern am Ituri, einem Nebenfluß des Kongo, im Tropenklima. Sein Vorkommen ist selten.

Wasser gefriert nicht immer bei — 50 Grad

New York. — Gewöhnliches Wasser muß bei Temperaturen von minus 50 Grad Celsius nicht notwendig zu Eis gefrieren, erklärte der Meteorologe der US-Luftstreitkräfte, Oberst Bundgaard, auf einer Meteorologentagung in New York. Diese alten Erfahrungen der Wissenschaft widerstehende Aussage machte er auf Grund einer Beobachtung, die er zusammen mit seinem Kollegen Oberst Downie auf einem Flug von einem Flugplatz in Florida nach Birmingham in Alabama anstellte. Bundgaard und Downie flogen mit sechs Strahltriebwerken ausgestattete Stratojets — den „Feuerball 6“ und „Feuerball 7“. Über Montgomery trafen beide Maschinen bei einer Flughöhe von 12 000 Meter auf die Spitze einer gewaltigen Gewitterwolke, der sie in weitem Kreise auswichen. Bei

einer Außentemperatur, die der Pilot von „Feuerball 6“ mit minus 54 Grad Celsius maß, während die Instrumente der anderen Maschine minus 51 Grad anzeigten, schlug sich auf den Tragflächen und Sichtscheiben der Flugzeuge eine massive Eisschicht nieder.

Die Dicke der glasklaren Eisschicht habe eindeutig bewiesen, so erklärten die beiden Offiziere, daß trotz dieser arktischen Temperaturen die Wolke Wasser in ungefrorenem Zustand enthielt. Gewöhnliches Wasser friert bekanntlich bei null Grad Celsius. Dieser Gefrierpunkt kann durch Zusätze geeigneter Chemikalien gesenkt werden, doch selbst mit den modernsten Techniken ist es bisher nicht gelungen, Wasser unter minus 40 Grad abzukühlen, ohne daß es zu Eis erstarrt.

Bunte Welt

182 Angeklagte

Venedig. — In Venedig läuft gegenwärtig ein Riesenprozeß, bei dem es um den Schmuggel von mehreren Millionen amerikanischer Zigaretten nach Italien geht. Auf der Anklagebank sitzen 182 Angeklagte, die von 210 Rechtsanwältinnen verteidigt werden. Die Staatsanwaltschaft und das Gericht haben 558 Zeugen geladen, und es steht zu erwarten, daß im Verlaufe des Verfahrens noch mehr Zeugen zugezogen werden. (Journalisten, die den ersten Verhandlungen des Gerichts beiwohnten, wurden auf dem Wege zum Gerichtsbau wiederholt unverzollt amerikanische Zigaretten zum Kauf angeboten!) (lid)

Ping-Pong statt Prügel

Washington. — Im Jahre 1953 haben die Amerikaner der Welt einige originale Erfindungen beschert, so zum Beispiel eine musikalische Kopfstütze für die Behandlungstische der Zahnärzte, ein auf der Innenseite des Hosenbodens anzubringendes Kissen, um bei langen Sitzungen weich zu sitzen, eine Damenhandtasche mit angebrachtem Handschuh, einen Wettermantel für zwei Personen mit dehnbarem Vorder- und Rückenteil und einem rechten Ärmel für die Dame und einem linken Ärmel für den Herrn, ein Instrument zum Verprügeln der Kinder, das Exzesse beim Strafen verhütet (es ist eine Art Ping-Pong-Schläger, der sofort zerbricht, wenn man allzu kräftig damit zuschlägt). (lid)

Zungenbrecher

Ottawa. — Nach drei Jahren unermüdlicher Arbeit haben die Patres Jean L'Helgouach und Maurice Metayer, die im Norden Kanadas als Missionare tätig sind, ein Volksrezeptionsbuch in der Eskimosprache fertiggestellt. Die Herstellung stellt große Anforderungen an die Aufmerksamkeit und Genauigkeit der Setzer, die die kompliziertesten Worte setzen müssen. So lautet zum Beispiel das Eskimowort für „Göttliche Majestät“ „kraamagiyatoalutituping-nun“. (lid)

„Zigarre“ über Australien

Adelaide. — Ein „seltsames Ding“ wurde am helllichten Tage über Adelaide geschickt, wie die südastralische Polizeibehörde mitteilt. Die drei Polizisten R. K. F. Godleman, J. Carroll und Raggett sahen, wie ein zigarrenförmiges Objekt mit rechteckigem Kiel in nur 300 Meter Höhe über die Stadt schwebte. Nach zwei Minuten raste es plötzlich schneller als ein Düsenflugzeug, aber lautlos, in Richtung auf das Meer davon. Die Luftfahrtbehörden haben dazu bekanntgegeben, daß um diese Zeit kein Flugzeug über der Stadt gewesen ist.

Affen machen alles nach

Philadelphia. — Der Direktor des Zoologischen Gartens in Philadelphia hat die Stadtverwaltung gebeten, den Probearm der Luftschuttsirenen einzustellen, weil die 300 Affen des Zoo das Sirenengeheul nach Schluß des Alarms noch stundenlang nachahmen. (lid)

Ordnung muß sein

Mondove. — Das Bezirksgericht in Mondove (Italien) entschied, daß Andrea Vicino das Recht zustehe, seine 55jährige Frau allabendlich im Schlafzimmer gefesselt festzuhalten, um zu verhindern, daß sie sich nächtlicherweise herumtreibe. (lid)

Salomonisches Urteil

Stockholm. — In Jönköping (Schweden) billigte dem wegen Diebstahls und Betrugs verurteilten Ole Jonson das Gericht Bewährungsfrist zu, weil er nachgewiesenermaßen die Straftaten nur begangen hatte, um mit dem veruntreuten Geld die räumliche Trennung von seinen Schwiegereltern durchzuführen. (lid)

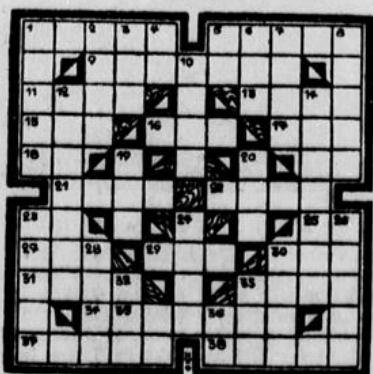
Verkehrte Welt

Washington. — Munir Burshan, Generalsekretär des Parlaments von Libyen, erklärte auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten, daß ihm der Unterschied zwischen Mann und Frau „in diesen schnellleibigen und komplizierten USA“ überhaupt nicht klar geworden sei. „Bei euch Amerikanern“, stellte er verwirrt fest, „arbeiten die Männer in der Küche und die Frauen im Außenministerium.“ (lid)

Der Wert des Menschen

Salt Lake City. — Die Gefängniszeitung von Salt Lake City im Staate Utah (USA), die von den Strafgefangenen selbst redigiert wird, veröffentlichte einen Leitartikel über den Wert des Menschen, in dem sich folgende bemerkenswerte Betrachtung findet: „Selbst der Strafgefangene ist kein unnützes Glied der menschlichen Gesellschaft. Sogar die schlechtesten unter uns haben noch einen Wert: sie dienen als abschreckendes Beispiel.“ (lid)

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Frauenname, 5. junger Land- oder Forstwirtschaft, 9. Teil der Festung, 11. Lasttier, 13. Haltezeichen, 15. Fluß in Afrika, 16. eisenhaltiges Gestein, 17. Lebensbund, 18. persönliches Fürwort, 21. männliches Schwein, 22. berühmter Dramatiker (G. B. S.), 23. Verhältniswort.

Münchener Hallensportfest

Karl-Friedrich Haas mußte kämpfen

München. Das erste Münchener Leichtathletik-Hallensportfest nach dem Kriege, bei dem in der Ausstellungshalle fast die gesamte bayerische Elite startete, sah vor allem den Nachwuchs mit schönen Leistungen aufwarten. So mußte der 400-Meter-Olympiadritte Karl-Friedrich Haas (1. FC Nürnberg) trotz eines blenden Startes kämpfen, um über 70 Meter den jungen Kurven gewann der Österreicher Walter Konrad (München 1860) mit 9:04,0 Minuten im Spurt gegen Wagner (München 1860) in 9:04,2 Minuten. Aus den technischen Übungen ragte das Kugelstoßen heraus, das Heinz Lutter (Post München) mit 14,64 Meter vor Oweger (München 60) mit 13,71 gewann. Im Kugelstoßen der Frauen steigerte sich Rieger (Jahn München) auf 12,84 Meter, während bei der weiblichen Jugend die deutsche Jugendmeisterin Hartl (Mallendorf) mit 12,37 Meter gewann. Als beachtenswerte junge Sprinttalente erwiesen sich bei der männlichen Jugend der 17-Jährige Münchener Heinz Stenglwagner (Post) mit 8,2 über 70 Meter und 9,8 Sekunden über 70 Meter Hürden, bei den Mädchen Brigitte Stich (Post München) mit Zeiten von 9,3 und 9,2 Sekunden über 70 Meter.

Weltstandard nicht zu halten

Warnruf eines Verbandes — Leichtathletik-Verband voller Sorge

Düsseldorf. — Große Sorge um die Weiterentwicklung des deutschen Sports, vor allem in der Frage des Anschlusses an die Weltspitzenklasse, spricht aus einer Stellungnahme des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, der zu diesem Thema aus seiner Warte betont: Die Frage „Wie halten wir den Anschluß an den Weltstandard?“ ist zu einem viel diskutierten Problem des deutschen Sports geworden. Nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre hat sich eindeutig gezeigt, daß auf dem bisher beschrittenen Wege der Talentförderung der deutsche Sport mit der stürmisch vorwärtstrendenden Entwicklung auf der internationalen Ebene nicht Schritt halten kann.

Der DLV zum Beispiel muß sich bei seiner Trainings- und Lehrarbeit ausnahmslos auf den Einsatz ehrenamtlicher Lehrkräfte beschränken. Um den Anschluß an den Weltstandard zu halten, bedarf es aber fraglos hauptamtlicher Sportlehrer und Trainer, die neben der Förderung der Talente vor allem auch in die Talente mit eingeschaltet werden müssen. Sie könnten zugleich auch die wichtige Aufgabe der Ausbildung von Lehrkräften für die Vereinigungen und Schulen erfüllen.

Eine rein wirtschaftliche Frage

Damit ist eine der Voraussetzungen für die Lösung des bestehenden Problems klar erkannt. Ihre Verwirklichung ist eine rein wirtschaftliche Frage, da zur Zeit noch ausreichende Fachkräfte zur Verfügung stehen, die zum größten Teil aus der gegebenen Notlage heraus in anderen Berufen ihre Existenzsicherung fanden.

Die zweite Voraussetzung ist die örtliche Betreuung, die Arbeit am Mann. Zahlreiche bekannte Spitzenkämpfer stehen morgens um 6 Uhr auf, gehen von 7 bis 17 Uhr ihrer Arbeit nach, trainieren dann täglich von 18 bis 20 Uhr, um nach einem Bad und dem Abendessen gegen 22 Uhr schlafen zu gehen. Diese Situation beleuchtet eindringlich, daß nicht nur die Frage der Ernährung, die beim täglichen Training von allergrößter Bedeutung ist, sondern auch die so aufgetretene starke Belastung auf die Dauer nicht zu einer Leistungssteigerung, sondern zu einem Leistungsabfall führen wird.

Dabei sind, auf weite Sicht gesehen, zugleich die Pflege der Leibesübungen in den Schulen und eine enge Zusammenarbeit zwischen Fachverbänden und Schulbehörden in der Frage der Ausbildung der Lehrkräfte fraglos der entscheidende Faktor des Gesamtproblems. Nur im jugendlichen Alter kann die Grundlage für Spitzenleistungen gelegt werden, eine Aufgabe, die vor den Vereinen allein nicht übernommen werden kann.

„Mistbeet“ des deutschen Eishockeysports

In Füßen lebt jedermann für das schnelle Spiel auf dem Eis

Füßen. — „Um das planlose Herumfahren auf dem Eis in vernünftige Bahnen zu lenken“, gründeten vor 30 Jahren einige junge Fußballspieler den Eissportverein Füßen, der nach einem kompetentem Aufstieg fünf Jahre später durch einen dramatischen Sieg über die damalige bayerische Spitzenmannschaft SC Rießesee zum ersten Male in seiner Vereinsgeschichte bayerischer Eishockeymeister wurde. Inzwischen hat er siebenmal die bayerische und dreimal die deutsche Eishockey-Meisterschaft in seine Heimatstadt geholt. Ursache der Vereinsgründung war, streng genommen, ein Bergunfall. Karl Leinweber, verunglückte 1922 tödlich, Obmann des Deutschen Eissportverbandes Bruno Leinweber, verunglückte 1922 tödlich, als er von einer Lawine verschüttet wurde. Dieses tragische Ereignis hatte zur Folge, daß sich die Brüder des Verunglückten und deren Freunde — samt und sonders Fußballspieler — entschlossen, nicht auf den Allgäuer Bergen beim Skilaufen, sondern auf dem Eis zu „überwintern“.

Füßener „Spießer“ verachten und „veräppeln“ die jungen Burschen, die nun am Wochenende und gelegentlich auch an Wochenenden in der reizvoll gelegenen Füßener Seen pilgerten, bewaffnet mit ganz gewöhnlichen Schlittschuhen (das Paar zu 3,50 Reichsmark) und Spazierstöcken (in Ermangelung von Eishockeyschlägern), angetan mit dem dürftigen Fußballkleid. Doch nach drei Jahren war es mit dem „Veräppeln“ vorbei. Der Eissportverein Füßen hatte sich in dieser kurzen Zeit in die Spitzengruppe der bayerischen Eishockeymannschaften durchgespielt und durch prächtige Erfolge auch die größten Meisterschaften für sich und seine Ziele gewonnen.

Der zweite Weltkrieg hat dem EV Füßen schwere Verluste zugefügt: sieben Spieler kehrten nicht mehr zurück. Und dies bedeutete den Neubeginn. Zu seinem Glück hatte Füßen von jeher talentierten und begeisterten Nachwuchs herangezogen. Der deutsche Eishockey-Jugendmeister des Jahres 1943, die Jugendmannschaft des EV Füßen, war das Gerüst für den Neuaufbau einer jungen Mannschaft, der zwar noch die Erfahrung fehlte, die aber diesen Mangel durch Talent und Kampfgeist wettmachte.

Zwei Jahre nach Kriegsende

hatten die „Füßener Buben“ im deutschen Eishockeysport ein erstes Wort mitzureden. Ihr Trainer Bruno Leinweber schiedete ein Team, das 1949 zum ersten Male die deutsche Eishockey-Meisterschaft errang und auch den bayerischen Meistertitel nach Füßen brachte. 1953 und 1954 wiederholte der EV Füßen seine Erfolge. In diesem Jahre wurde er zum dritten Male Deutscher Eishockeymeister, zum achten Male verteidigte er den bayerischen Meistertitel. 1953 verpflichtete der EV Füßen den kanadischen Trainer Frank Trotter. Fünf Monate später hatte er den Martin-Leinweber-Pokal, den berühmten Spengler-Cup, den deutschen und den bayerischen Meistertitel errungen.

Füßen ist eine Bergstadt mit 10.000 Einwohnern, besitzt seit 1949 eine Kunsteisbahn — und lebt für den Eishockeysport. Man hat das Städtchen wiederholt als „Mistbeet des deutschen Eishockeysports“ bezeichnet. Denn schon die Fünfjährigen spielen auf den Straßen und Plätzen der Stadt mit Spazierstöcken und Eishockeyschlägern, die sie von einem der Großen ergatterten, Eishockey. Oft werden sie dabei vom Trainer des EV Füßen oder von einem der bekannten Spieler beraten. Kaum ein Dorf mit 10.000 Einwohnern fünf Weststunden von Füßen, das nicht einen Eisplatz und eine Eishockeymannschaft hat.

Eigengewächs

Auf eines sind die Füßener besonders stolz: daß ihre Mannschaft „Eigengewächs“ ist. Jeder der Füßener Spieler stammt aus Füßen oder der Füßener Umgebung. Und dies ist auch das Geheimnis der gegenwärtig erfolgreichsten deutschen Eishockeymannschaft. Die Spieler kennen sich sozusagen von der Wiege auf, sie haben schon im Kindergarten zusammen Eishockey gespielt. Hinter dem Füßener Eishockeyteam stehen 10.000 Menschen, alle Einwohner der Bergstadt. Stauen sie nicht, wenn Sie bei einem Eishockeyspiel im Füßener Stadion unter 6000, 7000 Menschen aus 70-jährige Großmuttern sehen! Sie können die alten Damen

durch nichts mehr beleidigen als durch eine abfällige Äußerung über das Eishockey. In Füßen lebt nämlich jedermann für das Eishockey. Sepp Schneider.

Der Deutsche Fußballbund hat das Spiel der deutschen B-Auswahl gegen England B am 24. März nach Gelsenkirchen verlegt.

Sägespäne auf der Bobbahn

Beginn der Winterberger Bobwoche

Winterberg. Bei 8 Grad Kälte gewann der von Weltmeister Feilerabend gebaute Schlitten „Sauerland 2“ (Köster/Steinhausen) in 2:45,22 Min. (zwei Fahrten) auf der an verschiedenen Stellen durch Sägespäne langsame gemachten Winterberger Bobbahn den Continental-Preis vor dem Ostzonenbob „Chemie Rübeld“ (Hohmann/Kilian) und „Sauerland 1“ (Strunden/Honekamp). Es gab einige schwere Stürze. Fahrer Beyreiß (Ostzone) mußte mit einem Oberschenkelbruch und Prellungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Durchschwitzte Kleidung fror bretthart

Russischer Langläufersieger Kusin ist finnischer Abstammung

Falun (Schweden). — 24 Stunden nach seinem Sieg im 30-km-Langlauf der Skiweltmeisterschaften in Falun trainierte Wladimir Kusin (UdSSR), der 23-jährige Seminarist aus Leningrad, zweieinhalb Stunden lang für den 15-km-Langlauf. Kusin, der „finnische Abstammung ist und aus Archangelsk stammt, fand sich mit der klirrenden Kälte am besten ab. Obwohl es so kalt war, daß die durchgeschwitzte Kleidung der Läufer während des Laufes auf dem Rücken bretthart gefror, und Oskar Burgbacher (Brend) mit Erfrierungen an beiden Ohren aus dem Rennen zurückkam, trug Kusin nur eine dünne Gabardine-Kleiderhose und einen Wollpullover.

Sonst ist es in Schweden und Norwegen üblich, Skiwettkämpfe abzulegen, wenn die

Temperatur unter minus zwanzig Grad sinkt. Kusins Erfolg ist nicht zuletzt das Ergebnis eines harten und intensiven Trainings den ganzen Sommer hindurch, und zwar neben Leichtathletik vor allem Rudern, um die Arm- und Rückenmuskulatur für die schwere Arbeit zu stärken.

Der neue Weltmeister im Sprunglauf, der kleine Finne Matti Pietikäinen, wird nicht zum Holmenkollen-Rennen nach Oslo fahren, sondern direkt nach Hause, wo er zusammen mit zwei Brüdern eine Mechanikerwerkstatt betreibt. Er ist nur 1,64 Meter groß und wiegt nur 56 Kilogramm. Matti Pietikäinen, heute 26 Jahre alt und verheiratet, ist auch in Deutschland bei den internationalen Wintersportwettkämpfen in Garmisch-Partenkirchen und sprang auf der Oberstdorfer Flugschanze 121 Meter weit. Er ist es gewohnt, auf großen Schanzen zu springen, daher auch sein typisch aerodynamischer Flugstil, der sehr wesentlich von dem orthodoxen und steif wirkenden Stil der Norweger absticht. Auf seiner Heimatschanze in Kuopio hält er den Rekord mit 98 Metern. Die Weltmeister-schanze in Falun bezeichnete Pietikäinen als nicht besonders gut. Die besten Schanzen, die er kenne, seien die von Kuopio und die große Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen.



Nur 1,64 m groß: Kusin

Im ersten Wettbewerb der Ski-Weltmeisterschaften in Falun holte sich der russische Läufer Wladimir Kusin im 30-km-Langlauf den Sieg vor den finnischen und schwedischen Elite. Finnland war trotzdem erfolgreichste Nation, da sich sechs Finnen unter den ersten Acht platzierten. Unser Bild zeigt Wladimir Kusin auf den letzten Metern vor dem Ziel.

Die erste Entscheidung bei den Osloer Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf fiel im Paarlauf, das sich erwartungsgemäß die Vorjahrszweiten Frances Defoe-Norris Bowden (Kanada) holten. Den zweiten Platz belegte die Europameisterin Silvia und Michael Grandjean (Schweiz). Das deutsche Paar Lilly Zeitl-Klaus Loichinger (Rießesee-München) belegte nach dem deutschen Meisterpaar Inge Minor-Hermann Braun (Bad Tölz) den sechsten Platz.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Landwirtschaft verwaltet selbst

Tagung des Bundesverbandes der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften

Bad Nauheim. — Die Vertreter der nach dem Selbstverwaltungsgesetz neu gewählten Vorstände der 18 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften der Bundesrepublik traten zu ihrer ersten Mitgliederversammlung in

Bad Nauheim zusammen, um nach Änderung der Satzung den neuen Vorstand des Verbandes zu wählen. Der selberrichtende Verbandsvorsitzende, Landesrat a. D. Hermann Schrader (Kassel), gab dabei einen Überblick über die Aufgaben der Tagung. Der Bundesverband wird jetzt durch Vertreter der Arbeitgeber, der Selbständigen ohne fremde Arbeitskräfte und der versicherten Arbeitnehmer, also durch die Landwirtschaft selbst, verwaltet. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Landwirt Arnold Bettenhäuser (Dörnhausen b. Kassel) und zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Landwirt Freiherr Carl von Düring (Hornburg-Horst) gewählt. Anschließend trat der neu gewählte Vorstand des Verbandes zu seiner ersten Arbeitstagung zusammen.

Bei Mannesmann

wieder Klage wegen Mitbestimmung

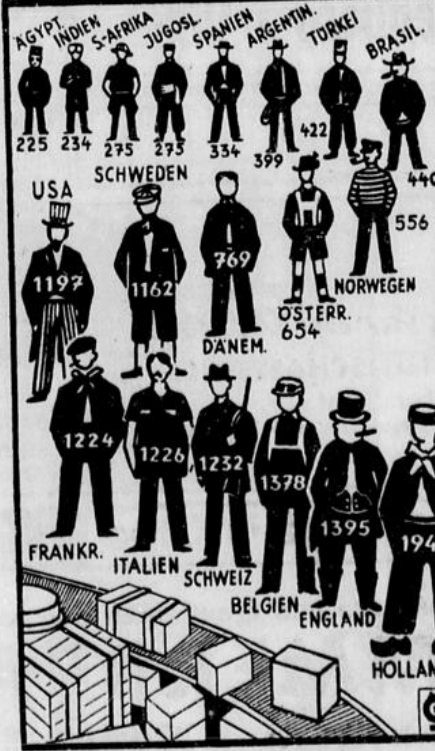
Düsseldorf. — Die Betriebsräte maßgeblicher Mannesmann-Gesellschaften haben, wie erst jetzt bekannt wird, mit dem Datum vom 10. Februar beim Arbeitsgericht in Düsseldorf einen Antrag auf Einleitung eines Beschlußverfahrens gegen den Vorstand des Mannesmann-Konzerns erhoben. Gemäß diesem Antrag soll die Feststellung getroffen werden, daß die Arbeitnehmervertreter für den Aufsichtsrat der Mannesmann-Holding nicht nach dem Betriebsverfassungsgesetz zu wählen sind. Dieser Antrag wird damit begründet, daß die Entscheidung des Düsseldorf-Landgerichts, die eine Wahl nach dem Betriebsverfassungsgesetz bedeutet, nicht befriedigend herbeigeführt werden mußte. Auch wird die Zuständigkeit des Düsseldorf-Landgerichts bestritten. Eine Stellungnahme der Mannesmann-Verwaltung liegt noch nicht vor.

Einzelhandelsumsätze gegenüber 1953 gestiegen

Bonn. — Im Januar sind die Umsätze des Einzelhandels gegenüber Dezember, dem Monat mit den höchsten Umsätzen des Jahres, um 40 Prozent zurückgegangen. Die Januarumsätze des Jahres 1953 wurden jedoch nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes Werte nach um fünf Prozent und der Menge nach um neun Prozent über dem Vorjahr. Der starke Kälteeinbruch hat nachträglich zu einer starken Belebung des Absatzes von Winterbekleidung, Strickwaren, warmer Winterwäsche sowie Wintersportbekleidung geführt. Die Umsätze der Schuhwarengeschäfte lagen im Januar um ein Fünftel über dem Stand des Vorjahresmonats.

UNSERE BESTEN KUNDEN 1953

Ausfuhr der Bundesrepublik in Mill. DM.



Holland größter Kunde

Wie schon in den Vorjahren stand auch 1953 Holland wieder an der Spitze der Käufer deutscher Waren, ebenso wie die europäischen Länder mit rund drei Viertel den größten Posten der Ausfuhr der Bundesrepublik abnahmen. Daneben hat die Öffnung bzw. Ausdehnung neuer Märkte in Übersee 1953 gute Fortschritte gemacht. Die Ausfuhr nach Afrika stieg um 77 Prozent, nach Asien um 53 Prozent und nach Amerika um 14 Prozent. Afrika und Asien sind gegenwärtig zwar erst mit 10 Prozent am westdeutschen Export beteiligt, jedoch zeigt der relativ große Anstieg des Exports in den letzten Jahren die Entwicklungsfähigkeit unseres Handels mit diesen Gebieten.

Sieben mittelamerikanische Publizisten trafen in Frankfurt (Main) ein. Sie wurden vom Bundespresserat eingeladen und halten sich für drei Wochen in der Bundesrepublik auf, um sich über die Verhältnisse in der Industrie zu informieren. Sie werden am Freitag in Bonn vom Bundespräsidenten und vom Bundeskanzler empfangen werden und im weiteren Verlauf ihrer Reise bedeutende Industriewerke im Bundesgebiet und in West-

Für Sondergesetz über Reichsanleihen

Düsseldorf. — Die Arbeitsgemeinschaft der Schutzvereinigungen für Wertpapierbesitzer setzt sich für eine baldige Regelung der Anleiheschulden des Reiches durch ein Sondergesetz ein. Gemeinsam mit der Interessengruppe kriegsgeschädigter Wirtschaft hat sie einen Gesetzentwurf vorbereitet, der die Umstellung von zehn RM auf eine DM für alle Verbindlichkeiten des Deutschen Reiches, des Landes Preußen, der Reichspost, der Reichsbahn und der Reichspost vorsieht, soweit sie vor dem 9. Mai 1945 begründet sind. Auch die während des Krieges eingegangenen Verbindlichkeiten sind unbefristet. Entsprechend den Grundsätzen der sozialen Aufwertung soll für die betroffenen Gruppen eine Aufwertung auf 20 Prozent erfolgen. Unabhängig davon sollen die Ansprüche aus Anleiheablösungsschulden im Verhältnis 1:1 umgestellt werden. Der größte Teil der Reichsschulden, die bei der Kapitalumstellung Milliarden RM betragen, ist dadurch fortgefallen, daß im Zuge der Währungsomstellung Ausgleichsforderungen zugeteilt wurden. In den Händen des Publikums befinden sich schätzungsweise noch Ansprüche auf 15 Milliarden RM.

Bewertung von Wertpapieren für die Vermögenssteuer

Bonn. — Als Stichtag für die Bewertung von Wertpapieren und Anteilen an Kapitalgesellschaften ist für die Hauptveranlagung 1953 Dezember 1952 festgesetzt worden. Eine entsprechende Änderungsverordnung zum Bewertungsgesetz wurde dem Bundesrat zugeleitet. Die Verordnung, die erstmals bei der Hauptfeststellung der Einheitswerte für gewerbliche Betriebe und bei der Hauptveranlagung der Vermögenssteuer nach dem Stande vom 1. Januar 1953 gilt, bestimmt weiterhin, daß Aktien, Kuxe und sonstige Anteile und Genusscheine an inländischen Kapitalgesellschaften in der Zeit vom 1. Juli

Eiergleitzoll schädigt Verbraucher

Köln. — Der Gesamtverband des deutschen Groß- und Außenhandels erklärt, die beabsichtigte Einführung eines Gleitzolls für die Eiereinfuhr würde die Verbraucherbelange in ungerechtfertigter Weise schädigen. weil bei dem derzeitigen Preisniveau eine sofortige Verteuerung der Eier um vier bis sechs Pfennig eintreten würde. Handelspolitisch gesehen sei eine solche Maßnahme ebenfalls unzweckmäßig, da die besten deutschen Industrieunternehmen davon betroffen würden. Die Einführung eines Gleitzolls würde an einem möglichst billigen Einkauf verringern und zu einer Vergeudung von Devisen führen.

Finnsieg über 15 Kilometer

Skiweltmeisterschaften in Falun (Schweden) Falun. Der Olympiasieger im 50-Kilometer-Langlauf, der Finne Velkko Hakulinen, gewann bei den Skiweltmeisterschaften in Falun den 15-Kilometer-Langlauf in 55:26 Minuten vor seinen Landsleuten Arvo Viljanen und Aukusti Kiuru sowie dem Russen Fedor Terentjew. Weltmeister in der nordischen Kombination wurde der Norweger Sverre Stenersen, der den Kombinations-Sprunglauf gewonnen hatte.

121 Läufer nahmen bei 21 Grad Kälte das Rennen auf. Der Deutsche Rudi Kopp erlitt bereits 100 Meter nach dem Start einen Skibruch. Der frühere deutsche Meister Erich Becknagel, der als Begleiter der Sowjetzonen-Mannschaft in Falun weilte, sprang hinzu, schnallte seinen Ski an und gab ihn Kopp, der nach kurzer Unterbrechung mit einem ost- und einem westdeutschen Ski das Rennen fortsetzte. Bester Deutscher war der für die Sowjetzone startende Kuno Werner mit dem 50. Platz.

Kanadas Eishockey-Weltmeisterschaftsverletzung, die Lyndhurst Motors Toronto, schlug vor 7000 Zuschauern in Krefeld eine Kombination Preußen Krefeld-Krefelder EV überlegen mit 10:0.

Durchschwitzte Kleidung fror bretthart

Russischer Langläufersieger Kusin ist finnischer Abstammung

Falun (Schweden). — 24 Stunden nach seinem Sieg im 30-km-Langlauf der Skiweltmeisterschaften in Falun trainierte Wladimir Kusin (UdSSR), der 23-jährige Seminarist aus Leningrad, zweieinhalb Stunden lang für den 15-km-Langlauf. Kusin, der „finnische Abstammung ist und aus Archangelsk stammt, fand sich mit der klirrenden Kälte am besten ab. Obwohl es so kalt war, daß die durchgeschwitzte Kleidung der Läufer während des Laufes auf dem Rücken bretthart gefror, und Oskar Burgbacher (Brend) mit Erfrierungen an beiden Ohren aus dem Rennen zurückkam, trug Kusin nur eine dünne Gabardine-Kleiderhose und einen Wollpullover.

Sonst ist es in Schweden und Norwegen üblich, Skiwettkämpfe abzulegen, wenn die

Temperatur unter minus zwanzig Grad sinkt. Kusins Erfolg ist nicht zuletzt das Ergebnis eines harten und intensiven Trainings den ganzen Sommer hindurch, und zwar neben Leichtathletik vor allem Rudern, um die Arm- und Rückenmuskulatur für die schwere Arbeit zu stärken.

Der neue Weltmeister im Sprunglauf, der kleine Finne Matti Pietikäinen, wird nicht zum Holmenkollen-Rennen nach Oslo fahren, sondern direkt nach Hause, wo er zusammen mit zwei Brüdern eine Mechanikerwerkstatt betreibt. Er ist nur 1,64 Meter groß und wiegt nur 56 Kilogramm. Matti Pietikäinen, heute 26 Jahre alt und verheiratet, ist auch in Deutschland bei den internationalen Wintersportwettkämpfen in Garmisch-Partenkirchen und sprang auf der Oberstdorfer Flugschanze 121 Meter weit. Er ist es gewohnt, auf großen Schanzen zu springen, daher auch sein typisch aerodynamischer Flugstil, der sehr wesentlich von dem orthodoxen und steif wirkenden Stil der Norweger absticht. Auf seiner Heimatschanze in Kuopio hält er den Rekord mit 98 Metern. Die Weltmeister-schanze in Falun bezeichnete Pietikäinen als nicht besonders gut. Die besten Schanzen, die er kenne, seien die von Kuopio und die große Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen.



Nur 1,64 m groß: Kusin

Im ersten Wettbewerb der Ski-Weltmeisterschaften in Falun holte sich der russische Läufer Wladimir Kusin im 30-km-Langlauf den Sieg vor den finnischen und schwedischen Elite. Finnland war trotzdem erfolgreichste Nation, da sich sechs Finnen unter den ersten Acht platzierten. Unser Bild zeigt Wladimir Kusin auf den letzten Metern vor dem Ziel.

Die erste Entscheidung bei den Osloer Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf fiel im Paarlauf, das sich erwartungsgemäß die Vorjahrszweiten Frances Defoe-Norris Bowden (Kanada) holten. Den zweiten Platz belegte die Europameisterin Silvia und Michael Grandjean (Schweiz). Das deutsche Paar Lilly Zeitl-Klaus Loichinger (Rießesee-München) belegte nach dem deutschen Meisterpaar Inge Minor-Hermann Braun (Bad Tölz) den sechsten Platz.

PM

die sanfte Wäsche

Ziervögel — Zierfische

Vogelkäfige
Aquarien und Zubehör
Vogel- und Fischfutter

Schwanen-Drogerie
Zoolog. Abteilung
Attendorf I.W.
gegenüber der Post
Mitglied
des Zoo-Fachverbandes

Alto trinken

Kaffee

nach Herzenslust

Hausgehilfin

erfahren und zuverlässig
zum 1. März gesucht.

Frau Martha Sarhage
Bielefeld
Theesener Straße 36-38

BLOCK KAFFEE

Gebrauchter
Wohnzimmer-Tisch
billig abgegeben.
Olpe, Rochusstraße 10

Knaben-Fahrrad

in Olpe, Bahnhofstraße, ge-
funden. Gegen Deckung der
Unkosten abzugeben.

Olpe, Kortemickstraße 1

DIE KATHOLISCHE EHE

durch Bischof Oelsberg, Postfach 158
Unverbreitliche Ansicht

Magenschmerzen sind zu vermeiden

Wenn Sie befürchten müssen, daß
nach dem Essen Ihr Magen „sauer
reagiert“, wenn saures Aufstoßen,
Sodbrennen oder nervöse Magen-
beschwerden Sie nicht in Ruhe las-
sen, dann empfehlen wir Ihnen
Biserite Magnesia. Dieses be-
währte Arzneimittel bindet rasch
alle überflüssige Magensäure, die
in den meisten Fällen die Beschwerden
verursacht.

Schon 2-3 Tabletten oder ein
wenig Pulver befreien Sie von
Schmerzen und schaffen Ihnen so-
fort Erleichterung. Die Magen-
schleimhaut wird vor weiterer
Säureeinwirkung geschützt, und
Ihr Magen kann wieder normal
arbeiten.

Sie erhalten Biserite Magnesia als
Tabletten oder Pulver für DM 1.65
in jeder Apotheke.

Urquell

mit dem Schinkenbild

wohlbekömmlich
würzig-mild

Nicht ohne Grund:
Urquell die meistverkaufte
Marke aus Steinhagen

Umtausch

Schafwolle - Stricklumpen

Wir tauschen Ihre Schafwolle 100
Prozent und gewaschene Strick-
lumpen gegen 1a Kammgarn
(Sport-, Strumpf- u. Schweißwo-
le) in großer Farbauswahl. Wei-
terhin erhalten Sie bei uns Wol-
decken, handgewebte Tischdecken,
Strickwesten usw.

Freitag, den 19. Februar 1954
in folgenden Gasthöfen:

8.00-9.00, Weischen Ennest,
Schröder
8.00-9.00, Rahrach, Kaiser
9.30-10.30, Benolpe, Hatzfeld
9.30-10.30, Silber, Schuppert
11.00-12.00, Hofolpe, Cordes
11.00-12.00, Altenhundem,
Schn-Bickmann
12.30-13.30, Kirchhundem, Siebert
12.30-13.30, Würdinghausen, Liese
14.00-15.00, Wilme, Ortsmitte
14.00-15.00, Brachhausen a. Post
15.30-16.30, Albaum, zur Post
16.30-17.00, Heinsberg, Schwermer
17.00-18.00, Oberhundem,
Brüggemann

Samstag, den 20. Februar 1954
in folgenden Gasthöfen:

8.00-8.45, Saalhausen, Ramell
8.00-8.45, Lenne, Grobbel
9.30-10.30, Bilseln, a. d. Kirche
9.30-10.30, Kirchveschede,
an der Kirche
11.00-12.00, Maumke, Ortsmitte
11.00-12.00, Meggen, Dröge
12.30-13.30, Elspe, Wwe. Boenger
12.30-13.30, Oberespe, Müller
14.00-15.00, Grevenbrück, Boenger
14.00-15.00, Dünschede, a. d. Kirche
15.30-16.30, Heiden, Metten
15.30-16.30, Mecklinghausen,
Ortsmitte
17.00-18.00, Attendorf, Kaiserhof
17.00-18.00, Windhausen,
Hüttemann

8.00-8.45, Hünshorn, Wilmes
8.00-8.45, Römershausen, Wurm
9.00-9.45, Ottingen, Niklas
9.00-9.45, Heid, Ortsmitte
10.00-10.45, Hüllmecke, a. d. Schule
10.00-10.45, Gerlingen, Vogelheim
11.00-11.45, Wenden, a. d. Kirche
12.00-12.45, Salmecke, Ortsmitte
12.00-12.45, Olpe, Müller
13.00-13.45, Ortsmitte
13.00-13.45, Berlinghausen,
z. alten Esche
14.00-14.45, Altenkneusheim, Mester
14.00-14.45, Iseringhausen, Viedenz
15.00-15.45, Neuenkneusheim,
Kaufmann
15.00-15.45, Drolshagen, Bone
15.00-16.45, Rehdinghausen,
Ortsmitte
16.00-16.45, Wegeringhausen, Bock
16.00-16.45, Lütringhausen,
an der Schule

Montag, den 22. Februar 1954
in folgenden Gasthöfen:

8.00-9.00, Pinnentrop, a. Bahnhof
8.00-9.00, Heggen, Rinke
9.30-10.30, Listerohl, Beckmann
9.30-10.30, Sondern, Ortsmitte
11.00-12.00, Rhode, Gastreich
11.00-12.00, Mittel-Nege,
Ortsmitte

Wollverwertung Coesfeld
Auslieferungslager
Franz Fischer
Coesfeld (Westf.)
Postfach 50

Zur Orientierung: Wir fahren mit
mehreren Fahrzeugen, die Tausch-
zeiten werden eingehalten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir
allen unseren herzlichsten Dank.

GESCHWISTER VOLLMERS
Bonzel, im Februar 1954

Büssing - Wagen - Schau

Neueste Ausführungen Typ 6500 und 8000 am
Sonnabend, den 20. Februar, bis 18 Uhr
auf unserem Ausstellungsplatz Sandstraße 85.

Wir bitten um Ihren Besuch.

Friedrich Mühlenbein
Büssing-Generalvertretung
Siegen, Telefon 2290

Rheika

bringt

Vierfruchtmarmelade 1 Glas DM 0.60
Pflaumen-Konfitüre 1 Glas DM 0.75
Erdbeer-Konfitüre 1 Glas DM 0.90
Aprikosen-Konfitüre 1 Glas DM 0.90
Rübenkraut 1 Glas DM 0.48

10 Pfennig Glaspfand
3 Prozent Rabatt

**Für Handwerker und
Gewerbetreibende**

liefern wir

Rechnungen Aufklebezettel
Briefblätter Anhänger
Postkarten Expressguthaben
Briefumschläge Frachtbriele
Arbeitszettel Wechselformulare
Paketkarten Zahlungsbefehle

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt
F. X. Ruegenberg - Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Druckarbeiten

fordern Sie Prospekte über Selbstwahl- u. Standardpakete

Liebesgaben für die Ostzone

DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE
Liebesgabendienst e.V.

Hamburg 11, Rödigermarkt 19, Postsch. Pmb. 9209, Ref. 3557 27

... und jetzt 2 Tage in Olpe

zeigen wir allen Hausfrauen, Ehemännern und Brautleuten den neuesten

ORIGINAL IMMERBRAND

Allesbrenner — Heißlufttherd — Modell 1954

Beste Qualität — Höchste Leistung
Formvollendete Schönheit

- Herd und Ofen zugleich
- Eine umwälzende Neuerung und Erleichterung in der Küche
- Arbeitsparendes Kochen ohne Aufsicht
- Dauerbrand bei Tag und Nacht
- Wichtig: Universalverschluß
- Keine Herdputzerei
- Kein Anbrennen — kein Ueberkochen
- Keine Kochdämpfe — keine Kochgerüche
- Einwecken ohne Apparat bis zu 32 Gläsern und viele weitere Vorteile
- Unsichtbare Rauchrohrführung

■ Halber Brennstoffverbrauch gegen früher ■

Auch Sie wählen diesen Herd der Zukunft, wenn Sie dessen verblüffende Leistungen gesehen haben. Darum kommen Sie alle, Hausfrauen, Familienväter und junge Brautleute in die praktischen Koch- und Backvorführungen hier in

Olpe, Gasthof „Zum Rathaus“, Westfälische Straße
Donnerstag, 18. Februar, 16 und 20 Uhr
Freitag, 19. Februar, 16 und 20 Uhr

Praktische Vorführungen

Es lohnt sich der weiteste Weg! Kuchenverlosung! Eintritt freil! Kostproben!

Veranstalter: **W. Krüger**
im Immerbrand-Vertrieb Hannover

+

Gott, der Herr über Leben und Tod, rief heute abend 6.45 Uhr meine
liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josef Boening
Regina geborene Schmidt

im 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

Sie starb nach längerer, schwerer Krankheit, gestärkt durch die Gnaden-
mittel unserer hl. Kirche und wohl vorbereitet durch einen christlichen
Lebenswandel, sanft und gottergeben im Herrn.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Josef Boening
Karl Boening und Frau Grete geb. Emminger
Tonis Hesse und Frau Berta geb. Boening
Josef Boening und Frau Paula geb. Witte
Tonis Boening vermisst in Rußland

Olpe i. Westf., den 16. Februar 1954
Günsestraße 15

Das Beerdigungsseelenamt ist am Samstag, dem 20. Februar, morgens
8 Uhr in der Pfarrkirche; anschließend ist die Beerdigung vom Trauer-
hause aus.

Donnerstag und Freitag wird abends 7 Uhr in der Kapelle des Mutter-
hauses für die liebe Verstorbene gebetet.

BECKING-MOCCA

GUTSCHEIN

über Hochplantagen-Mocca-
Mischung: einmalig

1/2 Pfd. zur Probe

portofrei per Nachnahme
zum Preis von DM 4,90
ohne weitere Nebenkosten.

Überrascht durch frisch-
lebendigen Geschmack und
gibt sehr viel her.

Schreibmittelsender Anschrift ein-
senden an Becking-Tagesfrisch-
Kaffee Hamburg 11 108

ROSTFRISCH AUS HAMBURG

Suche zum 1. März fleißige
und ehrliche

Hausgehilfin

Guter Lohn, Unterkunft und
Verpflegung werden zuge-
sichert. Bewerbungen an

Bahnhofswirtschaft
Fröndenberg/Ruhr
Inhaber: Rudolf Benkmann

Schöner neuer
Kommunion-Mantel
billig zu verkaufen. Zu er-
fragen unter Nr. 1585 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

In meinem Spezialgeschäft
für Nähmaschinen
finden Sie auch den neuen
Handstrickapparat

Strick-Fix Modell 54
Täglich Vorführungen.
Kaspar Rath
Mechaniker-Meister
Altenhundem

Vergleichsverfahren

VN 1/53.: Ueber das Vermögen des selbständigen Schuh-
machermeisters und Schuhhändlers Josef Burghaus in Olpe
i. Westf., Bahnhofstraße, ist am 16. Februar 1954, 10 Uhr, das
Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet
worden.

Vergleichsverwalter: Rechtsanwalt Dr. Müller in Olpe.
Vergleichstermin am 5. März 1954, 10 Uhr, vor dem Amts-
gericht in Olpe, Westfälischestr. 75, 1. Stockwerk, Zimmer
Nr. 9. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen
alsbald anzumelden. Der Antrag auf Eröffnung des Verfah-
rens nebst seinen Anlagen ist auf der hiesigen Geschäfts-
stelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Olpe, den 16. Februar 1954

Das Amtsgericht

Zum Fasching - welche Wonne

Bitalis-Creme bräunt ohne Sonne!

Die weiße Bitalis-Creme verleiht Ihnen
innerhalb von 20 Minuten ein frisches,
schön gebräuntes Aussehen. Nur mit
seife oder Gesichtswasser abwaschbar,
sonst wetterfest. Fuderfrei! Unschildlich.
Vieltausendfach bewährt. Probedose 1.50 DM,
Original-Packung 3 DM.

Bei Nichtgefallen erhalten Sie gegen Rücksendung
der Dose an uns den vollen Kaufpreis
zurück.

Sofortige Bräunung
ohne Sonne erzielen Sie mit der braunen
Bitalis-Intensiv-Creme, 2.50 DM. Wo nicht
erhältlich, portofreie Zusendung gegen Vorein-
sendung auf Postcheckkonto Karlsruhe 22 588.
Kein Nachnahme-Versand.

Kukilol-Fabrik, Weinheim (Bergstr.)

In Grevenbrück bestimmt erhältlich:
Drogerie Beckmann, Hauptstraße 169, mit Filiale in Heggen

Reisedienst
Kraftverkehr Olpe AG

Olpe, Bruchstraße 33
Altenhundem, Hagener Straße Ruf Kirchhundem 286

Freude und Erholung

finden Sie, wenn Sie mit uns reisen. Für
Sonder- und Ausflugs-Fahrten
die wir mit besonderer Sorgfalt ausführen,
verlangen Sie bitte unsere kostenlosen und
unverbindlichen
Reisevorschläge

WYBERT
Schützt vor
Heiserkeit